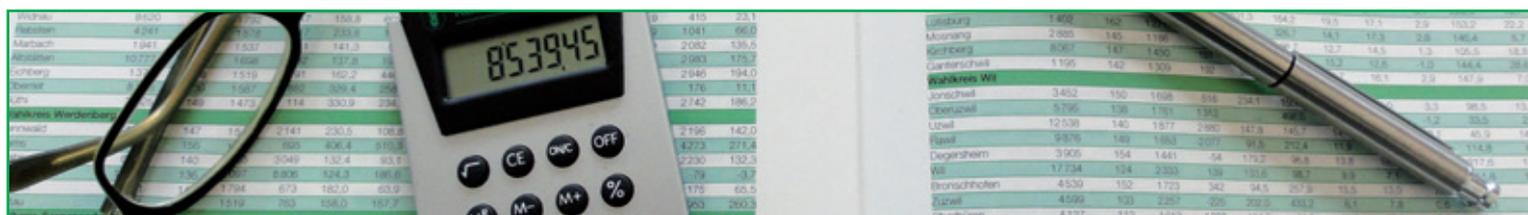




Statistik aktuell 43

Dezember 2013



St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2012

Inhalt

Herausgepickt	3
Einleitung	4
Laufende Rechnung	5
Investitionsrechnung	10
Kennzahlen	12
Methodisches	30
Glossar	33
Übersichtstabelle Gemeindekürzel	38

Inhaltsverzeichnis

Herausgepickt	3
Einleitung	4
Laufende Rechnung	5
Nettoaufwand	5
Allgemeine Mittel	7
Ertrags- und Aufwandüberschuss	9
Investitionsrechnung	10
Kennzahlen	12
Selbstfinanzierungsgrad	12
Selbstfinanzierungsanteil	14
Kapitaldienstanteil	16
Zinsbelastungsanteil	18
Bruttoverschuldungsanteil	20
Investitionsanteil	22
Nettoschuld je Einwohner	24
Nettoschuld in Steuerprozenten	26
Übersicht Kennzahlen der St.Galler Gemeinden 2011	28
Methodisches	30
Sinn und Zweck der Gemeindefinanzstatistik	30
Datenquellen, -erhebung und -prüfung	30
Aufbau der Gemeindefinanzbuchhaltung	30
Anmerkungen zu den Kennzahlen	32
Glossar	33
Übersichtstabelle Gemeindekürzel	38

Herausgeberin

Kanton St.Gallen
 Fachstelle für Statistik
www.statistik.sg.ch

Verantwortlich für den Inhalt dieser Ausgabe

Kanton St.Gallen
 Amt für Gemeinden
www.gemeinden.sg.ch

Autoren

Bruno Schaible,
 Amt für Gemeinden
 Raphael Schaub,
 Fachstelle für Statistik

Auskunft

Bruno Schaible
 +41 (0)58 229 75 68
info.diafge@sg.ch

Bezug

Exemplare im
 pdf-Format unter:
www.statistik.sg.ch
 > Publikationen
 > Statistik aktuell

Gedruckte Exemplare à Fr. 15.–,
 telefonische Bestellung unter:
 +41 (0)58 229 34 86

Grafik/Layout

Kanton St.Gallen
 Amt für Raumentwicklung
 und Geoinformation

Copyright

Abdruck – ausser für kommerzielle
 Nutzung – mit Quellenangabe
 gestattet

Foto Titelseite

Kanton St.Gallen
 Amt für Raumentwicklung
 und Geoinformation

Herausgepickt

Viele St.Galler Gemeinden konnten im Finanzjahr 2012 einen Ertragsüberschuss verzeichnen und ihre Verschuldung weiter reduzieren.

Leichter Rückgang beim Ertragsüberschuss

Die St.Galler Gemeinden haben im Jahr 2012 einen Ertragsüberschuss von 49,6 Millionen Franken (Vorjahr 100,3 Mio. Franken) erzielt, was rund 5,6 Prozent des einfachen Steuerertrages entspricht (Vorjahr 11,4 Prozent). Lediglich 20 von 85 Gemeinden mussten einen Aufwandüberschuss decken. Die übrigen 65 Gemeinden verwendeten ihren Ertragsüberschuss für zusätzliche Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen (28,6 Millionen Franken), für Einlagen in Vorfinanzierungen (13,3 Millionen Franken) und für Zuweisungen ins *Eigenkapital* (7,6 Millionen Franken).

Weiter abnehmende Nettoverschuldung

Der durchschnittliche Bruttoverschuldungsanteil der St.Galler Gemeinden hat sich mit 103,4 Prozent (Vorjahr 102,4 Prozent) kaum verändert. Die Finanzkennzahl *Bruttoverschuldungsanteil* gibt Auskunft darüber, welcher Teil des Finanzertrags nötig wäre, um die Bruttoschulden abzutragen. Die Werte für die einzelnen Gemeinden variieren zwischen 24 und 205 Prozent, wobei zwei Drittel der Gemeinden sehr tiefe Werte aufweisen. Eine detaillierte Auswertung zu dieser *Kennzahl* findet sich auf Seite 20.

Die *Nettoschuld in Steuerprozenten* konnte reduziert werden und zwar zum 13. Mal in Folge seit 1999. Sie sank im Vergleich zum Vorjahr um knapp 6,5 Prozentpunkte auf 61,7 Prozent. Nur zwei Gemeinden sind hoch verschuldet. 19 Gemeinden hingegen verfügen statt über eine Nettoschuld über ein Nettovermögen (Auswertung nach Gemeinden auf Seite 24).

Ansteigende Investitionsausgaben

Nach vier Jahren des leichten Rückgangs bei den Investitionsausgaben stiegen diese 2012 erstmals wieder um rund 12,6 Prozent an. Dies führte zu einer leichten Zunahme des Investitionsanteils an den Gesamtausgaben der St.Galler Gemeinden von 11,5 Prozent im 2011 auf 12,1 Prozent im Jahr 2012. Der verbleibende Teil der Ausgaben von durchschnittlich 87,9 Prozent wird für Konsumzwecke verbraucht. Die Investitionstätigkeit ist von Jahr zu Jahr starken Schwankungen unterworfen. Auch der jährliche Investitionsanteil differiert im Vergleich der Gemeinden ebenso stark zwischen 0,3 Prozent in Niederbüren und 28,8 Prozent in Krinau (Auswertung nach Gemeinden auf Seite 20).

Geringerer Selbstfinanzierungsgrad

Der *Selbstfinanzierungsgrad* – die Auswertung nach Gemeinden findet sich auf Seite 10 – gibt an, inwie-

weit Nettoinvestitionen durch selbst erwirtschaftete Mittel finanziert werden können. In der Gesamtsicht haben die Gemeinden 2012 im Durchschnitt ihre Nettoinvestitionen nicht nur vollständig selbst finanziert, sondern sogar Schulden abgebaut. Das Jahresergebnis der Kennzahl *Selbstfinanzierungsgrad* liegt mit 111,5 Prozent jedoch deutlich unter dem Fünfjahresdurchschnitt von 143,1 Prozent. Gegenüber dem Vorjahr ging der *Selbstfinanzierungsgrad* 2012 um 23,1 Prozent zurück (Vorjahr 145,1 Prozent).

Der *Selbstfinanzierungsanteil*, der Anteil der Selbstfinanzierung am Finanzertrag, ist eine Kennzahl zur Bestimmung der Finanzkraft einer Gemeinde. Der Durchschnittswert des *Selbstfinanzierungsanteils* aller St.Galler Gemeinden hat sich im Vergleich zum Vorjahr von 13,5 weiter auf 11,8 Prozent reduziert (siehe Seite 12). Dieses Ergebnis fällt im Zehnjahresvergleich unterdurchschnittlich aus. Ein Drittel der Gemeinden weist einen tiefen *Selbstfinanzierungsanteil* aus. Von diesen weisen lediglich drei Gemeinden eine Pro-Kopf-Verschuldung von über 3000 Franken aus.

Aufwand für die Verschuldung weiter reduziert

Der Aufwand für *Passivzinsen* und *Abschreibungen* (Kapitaldienst) reduzierte sich im Vergleich zum Vorjahr um rund einen Drittel von 7,3 auf durchschnittlich noch 4,8 Prozent (*Kapitaldienstanteil* siehe Seite 14). Auch der *Zinsbelastungsanteil* konnte im Vergleich zum Vorjahr von -1,9 auf -4,6 Prozent weiter gesenkt werden. Im Kantonsmittel wenden alle St.Galler Gemeinden somit weniger für Passivzinsen auf, als sie an *Vermögenserträgen* einnehmen (*Zinsbelastungsanteil* siehe Seite 16). Das lässt auf eine ausgewogene Investitionstätigkeit, auf einen Rückgang der Verschuldung und auf ein moderates Zinsniveau schliessen.

Auswirkungen der Entschuldungsbeiträge für Gemeindevereinigungen auf die Kennzahlen

Per 1. Januar 2013 wurden in insgesamt sechs Vereinigungsprojekten die bisherigen Gemeinden Rieden, Ernteschwil und Gommiswald zur neuen Gemeinde Gommiswald, die Gemeinden Eschenbach, St.Gallenkappel und Goldingen zur neuen Gemeinde Eschenbach, die Gemeinden Stein und Nesslau-Krummenau zur neuen Gemeinde Nesslau, die Gemeinden Wattwil und Krinau zur neuen Gemeinde Wattwil, die Gemeinden Bütschwil und Ganterschwil zur neuen Gemeinde Bütschwil-Ganterschwil, und schliesslich noch die Gemeinden Wil und Bronschhofen zur neuen Gemeinde Wil vereinigt. An die Vereinigungen richtete der Kanton in den Jahren 2011 und 2012 Entschuldungsbeiträge in Höhe von insgesamt 29,4 Mio. Franken aus. Diese Beiträge beeinflussten die Nettoergebnisse der Jahre 2011 und 2012 in allen Kennzahlen unterschiedlich stark.

Einleitung

Die Ergebnisse der St.Galler Gemeindefinanzstatistik werden mit dem inhaltlichen Fokus auf das Resultat der *Verwaltungsrechnung* und die *Finanzkennzahlen* wiedergegeben. Insbesondere die Konzentration auf die Finanzkennzahlen erlaubt es, ein umfassendes Bild zur Finanzlage der einzelnen Gemeinden zu erstellen sowie eine Gesamtsicht über alle Gemeinden zu liefern. Dies ermöglicht es, Vergleiche zwischen den Gemeinden anzustellen und allgemeine Trends zu erkennen.

Die *Finanzausgleichsbeiträge* sind in der vorliegenden Statistik mit den definitiven Werten erfasst. Somit können allenfalls Abweichungen zu den aus den *Jahresrechnungen* ersichtlichen provisorischen Finanzausgleichsbeiträgen entstehen, welche in der Gemeindefinanzstatistik auch zu Korrekturen im Nettovermögen geführt haben.

In der Statistik ist der Finanzbedarf der *Schulgemeinden* erfasst, wie er aus den Jahresrechnungen der Schulgemeinden hervorgeht. Falls der Finanzbedarf der Schule in der Jahresrechnung der *politischen Gemeinde* abweicht, führte dies ebenfalls zu Korrekturen im Nettovermögen.

Beginnend mit 2007 wird der Ertragsüberschuss vor seiner Verwendung dargestellt, weshalb zusätzliche Abschreibungen auf dem *Verwaltungsvermögen* und Einlagen in *Vorfinanzierungen* aus Ertragsüberschüssen nicht mehr im Nettoaufwand enthalten sind.

Aus Gründen der Vergleichbarkeit werden daher in der laufenden Rechnung der Nettoaufwand, die allgemeinen Mittel, der Ertrags- bzw. Aufwandüberschuss und in der Investitionsrechnung die Nettoinvestitionen nicht mehr im Zehnjahres-Vergleich ausgewertet. Stattdessen werden die Ergebnisse des Berichtsjahres mit jenen des Vorjahres verglichen.

Bei den *Kennzahlen* wird weiterhin eine Zeitreihe von zehn Jahren abgebildet, weil sich deren Berechnungsgrundlage nicht verändert hat.

Im ersten Teil dieser Publikation werden die Ergebnisse der laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung präsentiert. Die Finanzkennzahlen erhalten im anschliessenden Teil besonderes Gewicht bei der Darstellung. Für jede Kennzahl wird eine Definition mit Interpretationshilfe geliefert und die Ergebnisse graphisch präsentiert. In einer Tabelle können die exakten *Kennzahlenwerte* für jede einzelne Gemeinde abgelesen werden (Seite 26). Für das allgemeine Verständnis werden im methodischen Teil die Grundstruktur der Gemeindebuchhaltung erläutert und die Datenquellen sowie die Datenaufbereitung dargelegt (Seite 28). Den Abschluss bildet das Glossar, in dem alle verwendeten Fachbegriffe nachgeschlagen werden können.

Die Detailergebnisse der Gemeinderechnungen sind im Statistikportal des Kantons St.Gallen bereitgestellt: www.statistik.sg.ch/home/gemfin.html

Laufende Rechnung

In der laufenden Rechnung 2012, die als Erfolgsrechnung aufgebaut ist, steht dem Aufwand der in der Rechnungsperiode 2011 erzielte Ertrag gegenüber. Das Ergebnis der laufenden Rechnung heisst Ertrags- oder Aufwandüberschuss. Seit 2007 weisen die Werte der Statistik den Ertragsüberschuss in der Höhe vor seiner Verwendung aus. Deshalb sind – im Gegensatz zu früheren Jahren – die zusätzlichen Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen und die Einlagen in Vorfinanzierungen, gebildet aus dem Ertragsüberschuss, nicht mehr im Nettoaufwand enthalten.

Es gilt zu beachten, dass die in dieser Gemeinde-

finanzstatistik ausgewiesenen Finanzdaten auf Ebene der politischen Gemeinden ausgewiesen werden. Dabei ist bei den Einheitsgemeinden die Finanzierung der Schule fester Bestandteil der Gemeinderechnung, während bei den *politischen Gemeinden* ohne inkorporierte *Schulgemeinde* der finanzielle Beitrag an die Schulgemeinden vollumfänglich zu übernehmen ist oder anteilmässig aufgrund der Anzahl Schülerinnen und Schüler am 31. Dezember 2012 bestimmt wird. Damit können die 85 St.Galler Gemeinden trotz unterschiedlicher Gemeindeformen miteinander verglichen werden.

Nettoaufwand

Zur Finanzierung der Aufwändungen stehen in allen *Aufgabengebieten* in mehr oder weniger grösserem Umfang *Entgelte* (Ersatzabgaben, Gebühren) sowie *Rückerstattungen* und Beiträge zur Verfügung. Nach Abzug dieser direkt dem Aufwand zuteilbaren Erträge ergibt sich der Nettoaufwand. Der Nettoaufwand wird den *Aufgabengebieten* der *politischen Gemeinden*

und *Schulgemeinden* zugeordnet. Der Nettoaufwand beträgt im Jahr 2012 für alle politischen Gemeinden und Schulgemeinden 1743,6 Millionen Franken. Die finanzielle Analyse der Aufgabengebiete der politischen Gemeinden und Schulgemeinden zeigt folgendes Bild:

Nettoaufwand nach Aufgabengebieten 2011 und 2012

T_1

Aufgabengebiet	2011		2012	
	Anteil in Prozent	In Mio. Fr.	Anteil in Prozent	In Mio. Fr.
Bürgerschaft, Behörden, Verwaltung	10,8	180,5	10,7	187,2
Öffentliche Sicherheit	0,4	7,4	0,7	12,9
Bildung	59,8	996,3	55,3	963,5
Kultur, Freizeit	4,2	69,6	4,0	69,8
Gesundheit	2,4	39,9	2,5	44,2
Soziale Wohlfahrt	8,9	148,4	9,5	164,8
Verkehr	6,9	115,1	7,8	135,5
Umwelt, Raumordnung	1,8	29,7	1,7	29,1
Volkswirtschaft	0,7	11,7	0,7	11,8
Finanzen (Abschreibungen, Zinsen, Liegenschaften des Finanzvermögens)	4,0	67,0	7,2	124,8
Total	100,0	1665,6	100,0	1743,6

Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2012

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

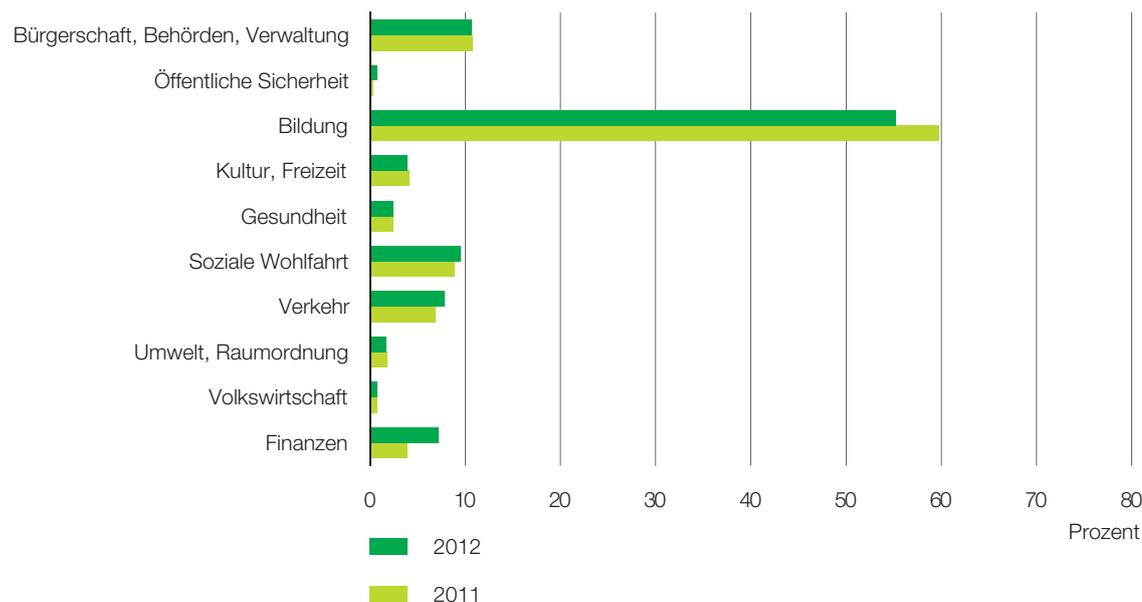
Im Vergleich mit den Ergebnissen von 2011 sticht vor allem die Veränderung bei den Finanzen hervor, welche um über 86 Prozent von 67,0 auf fast 125 Millionen Franken zugenommen haben. Von der Zunahme des gesamten Nettoaufwandes um 78,0 Millionen Franken entfallen knapp 58 Millionen Franken allein auf diesen Bereich. Verantwortlich dafür sind deutlich höhere ordentliche Abschreibungen (+39,2 Mio. Franken), geringere Erträge aus den Liegenschaften des Finanzvermögens (-8,8 Mio. Franken) sowie im Jahr 2011 ausbezahlte, höhere Förderbeiträge an Gemeindevereinigungen (-9.3 Mio. Franken). Um 75 Prozent zugenommen hat auch der Nettoaufwand für die öffentliche Sicherheit, der absolute Frankenbetrag ist hier mit 5,4 Millionen Franken allerdings gering im Kontext des Gesamtaufwandes, verursacht vor al-

lem durch geringere Einnahmen in der Rechtsaufsicht (-3,4 Mio. Franken) und höhere Ausgaben für die polizeilichen Aufgaben (+1,5 Mio. Franken). Zugenommen hat wie im Jahr zuvor auch der Aufwand für die soziale Wohlfahrt, insbesondere der finanziellen Sozialhilfe. Beim Verkehr haben sich die Nettoaufwände um 17,7 Prozent erhöht nachdem im Vorjahr eine deutliche Senkung zu beobachten war. Bei der Bildung haben sich die Kosten geringfügig um 3,3 Prozent verringert. Der Nettoaufwand der Bildung am Total fällt mit 55,3 Prozent auch anteilmässig etwas weniger ins Gewicht als im Vorjahr (59,8%). Der gesamte Nettoaufwand hat sich gegenüber dem Vorjahr um 4,8 Prozent erhöht und wäre ohne den geringeren Nettoaufwand bei der Bildung deutlich höher ausgefallen.

Nettoaufwand nach Aufgabengebieten in Prozent des gesamten Nettoaufwands

Durchschnitt aller St.Galler Gemeinden – 2011 und 2012

G_1



Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2012

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Allgemeine Mittel

Der Nettoaufwand ist zur Erzielung einer ausgeglichenen Rechnung vollumfänglich durch *allgemeine Mittel* zu decken. Die Gemeinden benötigen die allgemeinen Mittel für all jene Aufgaben, welche nicht oder nur teilweise durch Gebühren, andere Vergütungen oder zweckgebundene Mittel finanziert werden können. Im Jahr 2012 sind den *politischen Gemeinden* und

Schulgemeinden mit 1793,2 Millionen Franken etwas mehr allgemeine Mittel zur Verfügung gestanden, als sie durch den Nettoaufwand von 1743,2 Millionen Franken belastet wurden. Die allgemeinen Mittel haben sich in ähnlichem Mass wie im Vergleichszeitraum der Vorperiode um 27,3 Millionen Franken erhöht. Die allgemeinen Mittel teilen sich wie folgt auf:

Allgemeine Mittel nach Konten 2011 und 2012

T_2

Konto	2011		2012	
	Anteil in Prozent	In Mio. Fr.	Anteil in Prozent	In Mio. Fr.
Einkommens- und Vermögenssteuer	64,7	1142,5	64,3	1153,8
Grundsteuer	3,8	67,3	3,9	69,8
Handänderungssteuer	2,7	48,3	2,5	44,3
Gewinn- und Kapitalsteuer	7,3	129,4	7,7	138,1
Quellensteuer	3,7	64,5	3,7	66,0
Grundstückgewinnsteuer	2,3	40,1	2,3	40,4
Gewinne Gemeindeunternehmen, Bonifikationen	2,2	39,6	2,0	36,6
Übrige Erträge	0,9	16,6	1,3	23,7
Total Finanzausgleich	12,3	217,6	12,3	220,5
<i>Ressourcenausgleich</i>	5,8	101,8	5,6	101,2
<i>Sonderlastenausgleich Weite</i>	2,4	42,1	2,4	42,8
<i>Sonderlastenausgleich Schule</i>	1,9	33,6	1,8	32,3
<i>Sonderlastenausgleich Stadt</i>	1,4	23,9	1,3	24,0
<i>Partieller Steuerfussausgleich</i>	0,3	6,0	0,5	9,2
<i>Individueller Sonderlastenausgleich</i>	0,6	10,0	0,6	10,8
<i>Übergangsausgleich</i>	0,0	0,1	0,0	0,1
Total	100,0	1765,9	100,0	1793,2

Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2012

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

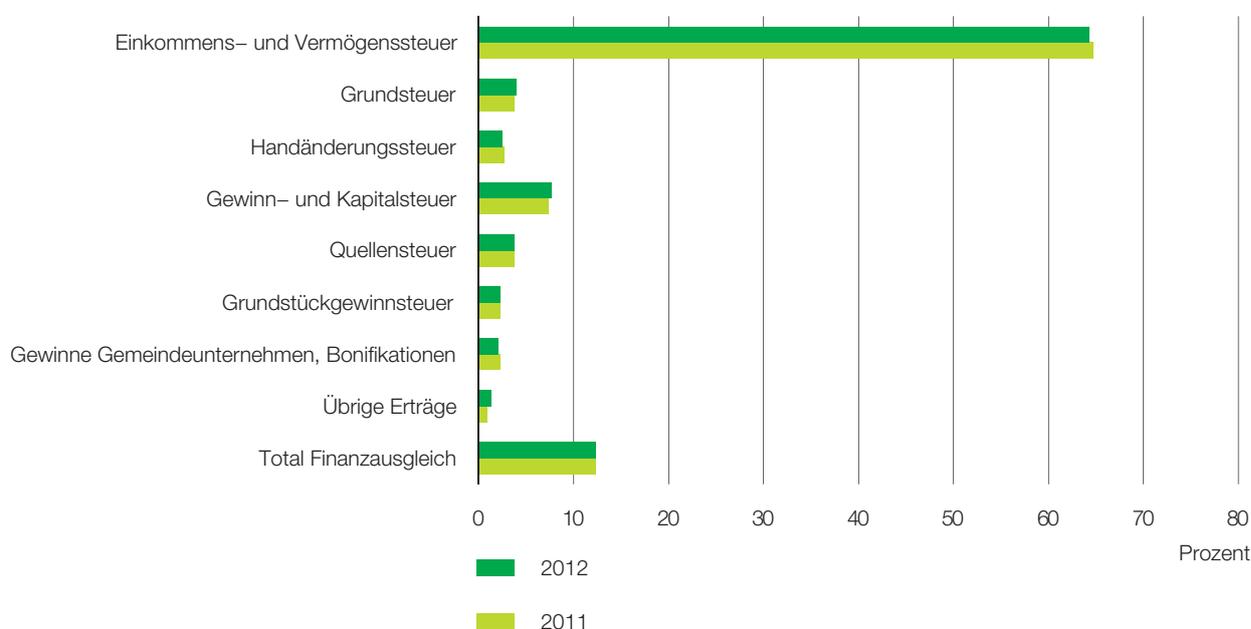
Beim zeitlichen Vergleich lassen sich nur geringfügige Veränderungen erkennen. Deutliche Schwankungen wären bei einem so kurzen Zeitintervall höchstens aufgrund signifikanter Änderungen der gesetzlichen Grundlagen für die Einnahmequellen zu erwarten. Über einen längeren Zeitraum verglichen, entwickeln sich die *Einkommens- und Vermögenssteuer* und die *Finanzausgleichsbeiträge* in der Regel jeweils in die entgegengesetzte Richtung. Dieses Merkmal entspricht dem Zweck des Finanzausgleichs, welcher im weiteren Sinn den fehlenden Steuerertrag auffüllen soll.

Auffallend ist der Anstieg der übrigen Erträge von 16,6 Millionen auf 23,7 Millionen Franken, welcher auf Entschuldungsbeiträge an sich per 1.1.2013 vereinigende Gemeinden zurück zu führen ist. Mehr als verdoppelt hat sich beim Finanzausgleich der partielle Steuerfussausgleich – allerdings sind die absoluten Frankenbeträge hier äusserst gering im Vergleich zum Gesamttotal. Abgesehen von Positionen des Finanzausgleichs haben nur die Erträge aus der Handänderungssteuer und den Gewinnen aus Gemeindeunternehmen abgenommen, ansonsten ist überall eine Zunahme zu verbuchen.

Allgemeine Mittel nach Konten in Prozenten der Gesamtmittel

Durchschnitt aller St.Galler Gemeinden – 2011 und 2012

G_2



Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2012

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Ertrags- und Aufwandüberschuss

Die Gemeinden haben einen allfälligen Ertragsüberschuss für zusätzliche Abschreibungen auf dem *Verwaltungsvermögen*, für *Vorfinanzierungen* oder für Zuweisungen ins *Eigenkapital* zu verwenden. Seit 2007 sind die zusätzlichen Abschreibungen und die Vorfinanzierungen (zuvor unter Nettoaufwand dargestellt) und wie bisher die Zuweisungen ins Eigenkapital als Ertragsüberschuss statistisch erfasst. Im Jahr 2012 ist ein über alle Gemeinden hinweg ermittelter Ertragsüberschuss von 49,6 Millionen Franken festzustellen, was 5,6 Prozent der *einfachen Steuer* entspricht. Das ist mehr als die Hälfte weniger als im Vorjahr, wo der Ertragsüberschuss noch 102,3 Millionen Franken betragen hat, was 11,4 Prozent der einfachen Steuer

von 2011 entsprach. Davon entfallen 28,6 Millionen Franken auf die zusätzlichen Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen, 13,3 Millionen Franken auf Einlagen in Vorfinanzierungen und 7,6 Millionen Franken auf die Zuweisungen ins Eigenkapital.

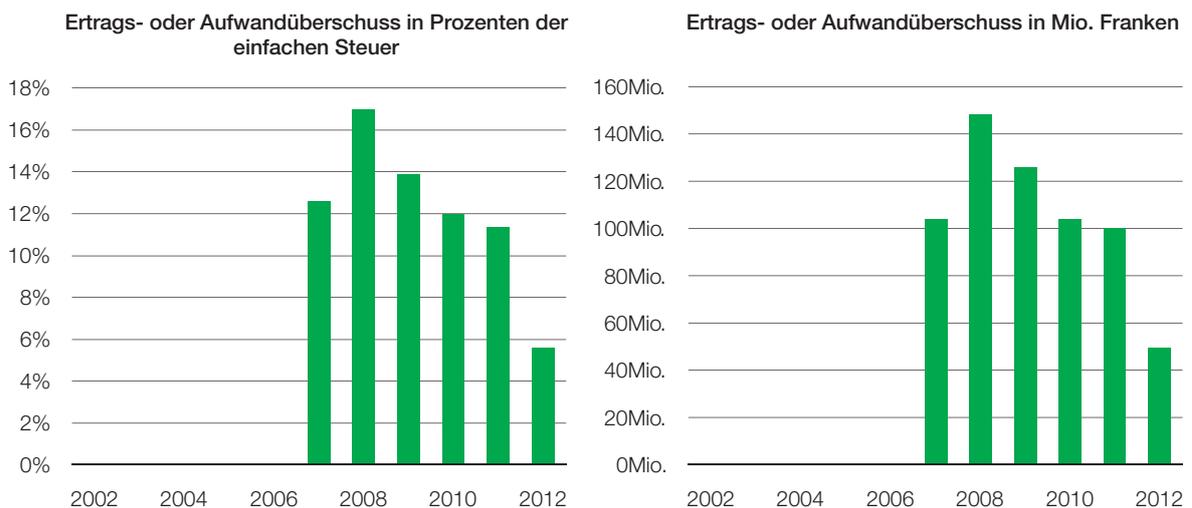
Die Gemeinden erwirtschaften damit zum elften Mal in Folge einen Ertragsüberschuss. Letztmals wurde im Jahr 1999 ein Aufwandüberschuss festgestellt.

Im Weiteren ist auch die Abschreibung eines allfälligen *Bilanzfehlbetrags* des Vorjahres als Ertragsüberschuss dargestellt. Ein Aufwandüberschuss, der nicht durch das Eigenkapital gedeckt werden kann, ist spätestens dem übernächsten Voranschlag der laufenden Rechnung zu belasten.

Ertrags- oder Aufwandüberschuss in Prozenten der einfachen Steuer und in Millionen Franken^{1,2}

Durchschnitt aller St.Galler Gemeinden – 2007 bis 2012

G_3



Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2012

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

1 Seit 2007 wird der Ertragsüberschuss vor seiner Verwendung dargestellt, weshalb zusätzliche Abschreibungen auf dem *Verwaltungsvermögen* und Einlagen in *Vorfinanzierungen* aus Ertragsüberschüssen nicht mehr im Nettoaufwand enthalten sind. Eine rückwirkende Berechnung für frühere Jahre ist nicht möglich.

2 Bei einem Ertragsüberschuss resultiert ein positiver Wert, bei einem Aufwandüberschuss ein negativer.

Investitionsrechnung

Die Investitionsrechnung weist Ausgaben und Einnahmen aus, die das *Verwaltungsvermögen* verändern. Hier werden alle Ausgaben für den Erwerb oder die Schaffung eigener oder von der Gemeinde subventionierter Vermögenswerte verbucht, welche eine mehrjährige Nutzungsdauer haben und der öffentlichen Aufgabenerfüllung dienen. Als Differenz zwischen Ausgaben und Einnahmen ergibt sich die Nettoinvestition. Wie bereits bei der laufenden Rechnung erwähnt, werden die Finanzdaten auf Ebene der *politischen Ge-*

meinden ausgewiesen, wobei jene der *Schulgemeinden* nach Schülerzahlen am 31. Dezember 2012 den politischen Gemeinden zugeordnet werden.

Die Nettoinvestition beträgt im Jahr 2012 für alle politischen Gemeinden und Schulgemeinden 282,7 Millionen Franken und fällt somit um 31,7 Millionen Franken deutlich höher aus als im Vorjahr (ein Plus von 12,6 Prozent). Die finanzielle Analyse der *Aufgabengebiete* der politischen Gemeinden und Schulgemeinden zeigt folgendes Bild:

Nettoinvestitionen nach Aufgabengebieten 2011 und 2012

T_3

Aufgabengebiet	2011		2012	
	Anteil in Prozent	In Mio. Fr.	Anteil in Prozent	In Mio. Fr.
Bürgerschaft, Behörden, Verwaltung	6,2	15,6	5,0	14,0
Öffentliche Sicherheit	4,5	11,4	3,1	8,8
Bildung	21,0	52,8	20,7	58,5
Kultur, Freizeit	11,4	28,7	15,9	44,9
Gesundheit	0,0	0,0	0,8	2,3
Soziale Wohlfahrt	2,9	7,3	5,7	16,2
Verkehr	28,9	72,6	28,0	79,0
Umwelt, Raumordnung	21,0	52,7	18,8	53,1
Volkswirtschaft	3,9	9,8	1,7	4,7
Finanzen (Liegenschaften des Finanzvermögens)	0,0	0,0	0,3	0,9
Total	100,0	251,0	100,0	282,7

Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2012

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Im Vergleich zum Nettoaufwand, welcher derselben Artengliederung folgt, fällt auch bei den Investitionen der Bildungsbereich am stärksten ins Gewicht. Allerdings verteilen sich die Anteile der Investitionen für die anderen *Aufgabengebiete* gleichmässiger.

Im Aufgabengebiet Bildung ist im Vergleich zu früheren Jahren grundsätzlich eine Entwicklung zu tieferen Investitionsausgaben zu beobachten. Der allgemeine Trend sinkender Schülerzahlen führt dazu, dass sich die baulichen Massnahmen vor allem auf den bestehenden Schulraum konzentriert haben. Im Vergleich zum Vorjahr resultiert für 2012 allerdings erstmals wieder ein deutlicher Anstieg um 11 Prozent auf 58,5 Millionen Franken. Eine zufällige Häufung oder ein Ausbleiben grosser Bauvorhaben, wie z.B. der Sanierung von Verwaltungsgebäuden, führt zu erheblichen Veränderungen der Werte im Vergleich mit Vorjahreszahlen im Gesamttotal und insbesondere im Total einzelner Aufgabengebiete. Grössere Unterschiede im Vergleich mit den Ergebnissen früherer Jahre müssen folglich nicht immer einem Trend folgen.

Die Zunahme der Investitionen im Bildungsbereich ist vor allem in einzelnen Gemeinden des Linthgebietes stark ausgeprägt zu beobachten.

Die Aufgabengebiete Bürgerschaft, Behörden, Verwaltung, Bildung und soziale Wohlfahrt fallen dadurch auf, dass der Anteil in Prozenten des Nettoaufwands höher als der Anteil in Prozenten der Nettoinvestition ist. In diesen Aufgabengebieten fallen erhebliche Konsumausgaben an, welche nicht oder nur in eher geringem Mass mit baulichen Infrastrukturen verknüpft sind. Das Gegenteil ist der Fall in den Aufgabengebieten Kultur, Freizeit, Verkehr, Umwelt und Raumordnung, wobei die vollständige Verursacherfinanzierung für Abwasser- und Abfallbeseitigung einen verstärkenden Effekt hat. Die Nettoinvestitionen beim Aufgabengebiet soziale Wohlfahrt fallen gegenüber dem Vorjahr mehr als doppelt so hoch aus und für die Kultur & Freizeit haben sie um mehr als 56 Prozent zugenommen, wohingegen sie sich im Aufgabengebiet Volkswirtschaft mehr als halbiert haben. Die Kostensteigerung im Bereich Kultur & Freizeit geht vor allem

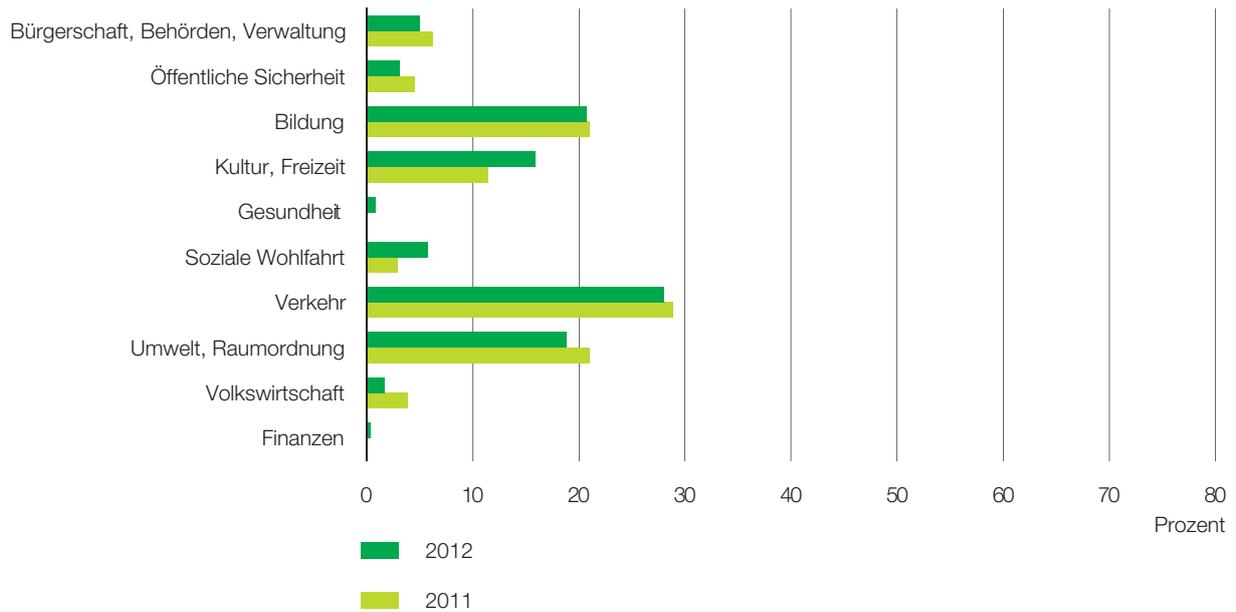
zu Lasten des Neubaus der Sportanlage Bergholz in Wil, wo gegenüber 2011 eine Steigerung der Nettoinvestitionen um 11,0 Mio. Franken festgestellt werden

kann. Bei der Steigerung der Investitionen in der sozialen Wohlfahrt handelt es sich um Beiträge bzw. Kosten für den Bau einzelner Alters- und Pflegeheime.

Nettoinvestitionen nach Aufgabengebieten in Prozenten der gesamten Nettoinvestitionen

Durchschnitt aller St.Galler Gemeinden – 2011 und 2012

G_4



Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2012

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Kennzahlen

Selbstfinanzierungsgrad

Definition

Der Selbstfinanzierungsgrad gibt den Anteil der Finanzierung der Investitionen aus den erarbeiteten Mitteln wieder. Damit lässt sich aussagen, inwieweit Neuinvestitionen durch selbst erarbeitete Mittel finanziert oder finanziell verkräftet werden können.

$$\text{Selbstfinanzierungsgrad (\%)} = \frac{\text{Selbstfinanzierung}}{\text{Nettoinvestition}} \times 100$$

Selbstfinanzierung

- + Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen
- + Abschreibungen auf dem Bilanzfehlbetrag
- + Einlagen in Spezialfinanzierungen
- Entnahmen aus Spezialfinanzierungen
- + Einlagen in Vorfinanzierungen
- Entnahmen aus Vorfinanzierungen
- + Ertragsüberschuss oder
- Aufwandüberschuss

Nettoinvestitionen

- + Aktivierte Ausgaben der Investitionsrechnung
- Passivierte Einnahmen der Investitionsrechnung

Hinweise zur Interpretation

Liegt diese Kennzahl über 100 Prozent, können Schulden abgebaut werden. Ein Selbstfinanzierungsgrad unter 100 Prozent führt zu einer Neuverschuldung. Werte zwischen 70 und 100 Prozent bedeuten eine verantwortbare Neuverschuldung. Werte unter 70 Prozent sind grundsätzlich kritisch. Der Selbstfinanzierungsgrad ist im Zusammenhang mit den Kennzahlen zur Verschuldung (Bruttoverschuldung, Nettoschuld) und dem Investitionsanteil zu analysieren.

Der Selbstfinanzierungsgrad ist umso positiver zu bewerten, je tiefer die Verschuldungskennzahl ist. Im Umkehrschluss dazu führt eine hohe Verschuldungskennzahl zu einer weniger positiven Bewertung des Selbstfinanzierungsgrads. Der Selbstfinanzierungsgrad ist umso positiver zu bewerten, je höher der Investitionsanteil ist. Im Umkehrschluss dazu führt ein tiefer Investitionsanteil zu einer weniger positiven Bewertung des Selbstfinanzierungsgrads.

Ergebnisse

Der Selbstfinanzierungsgrad hat sich 2012 im Kantonsmittel mit einer Kennzahl von 111,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr (145,0%) deutlich verringert. Die Kennzahlenwerte der Gemeinden zeigen jeweils äusserst starke Ausschläge für einzelne Jahre, so dass sich eine Betrachtung auf einen längeren Zeitraum als ein Jahr empfiehlt. Verglichen mit dem Fünfjahresmittel für die Jahre 2008 bis 2012 (143,1%) handelt es sich um einen deutlich unterdurchschnittlichen Wert.

Die Gemeinden Gommiswald, Sargans und Gossau weisen über die letzten fünf Jahre im Durchschnitt einen Selbstfinanzierungsgrad von unter 70 Prozent auf, was auf eine wesentliche Neuverschuldung schliessen lässt. Die Gemeinden Rieden, Wil und Marbach liegen gerade knapp oder wenig darüber. Dieser Wert ist im Zusammenhang mit den Kennzahlen *Nettoschuld je Einwohner* und *Investitionsanteil* zu betrachten und allenfalls zu relativieren. Gossau, Wil, Marbach und Gommiswald weisen bei der mitbeurteilten Kennzahl Nettoschuld je Einwohner eher mittlere Werte auf, während Rieden einen hohen Wert präsentiert. Der Investitionsanteil ist für Gossau und Marbach mit etwas über 11 Prozent eher gering. Wil, Rieden und Gommiswald liegen mit Werten zwischen 21,2 und 26,3 Prozent im mittleren Kennzahlenbereich. Allgemein gilt, dass Gemeinden mit sehr hohem Selbstfinanzierungsgrad in der Regel tiefe Werte für Investitionen ausweisen.

Die höchsten Werte weisen Krinau und Niederbüren mit 667 bzw. 621 Prozenten aus. Krinau ist aber mit 3763 Franken pro Einwohner eher höher verschuldet und Niederbüren hat mit 0,3 Prozent einen sehr geringen Investitionsanteil.

Selbstfinanzierungsgrad im Fünffjahresmittel

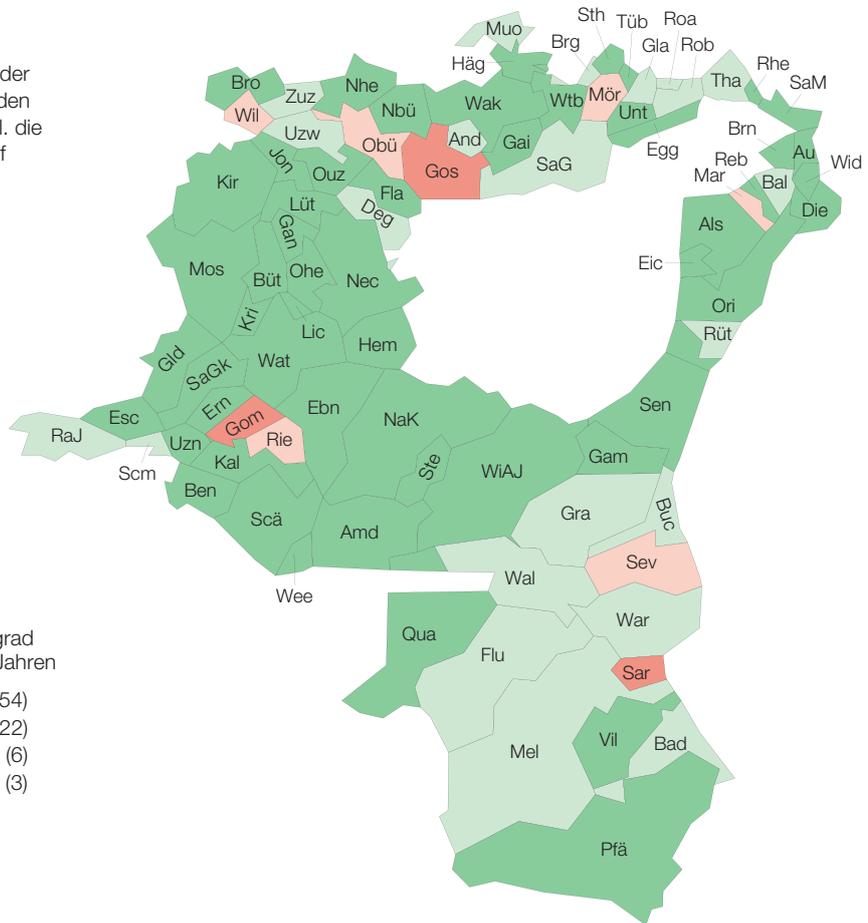
Gemeinden des Kantons St.Gallen – 2002 bis 2012

K_1

Für eine Zuordnung der Gemeindecürzel zu den Gemeindennamen vgl. die Übersichtstabelle auf Seite 38

Selbstfinanzierungsgrad
Durchschnitt von 5 Jahren

- > 150% (54)
- 100% – 150% (22)
- 70% – 100% (6)
- < 70% (3)



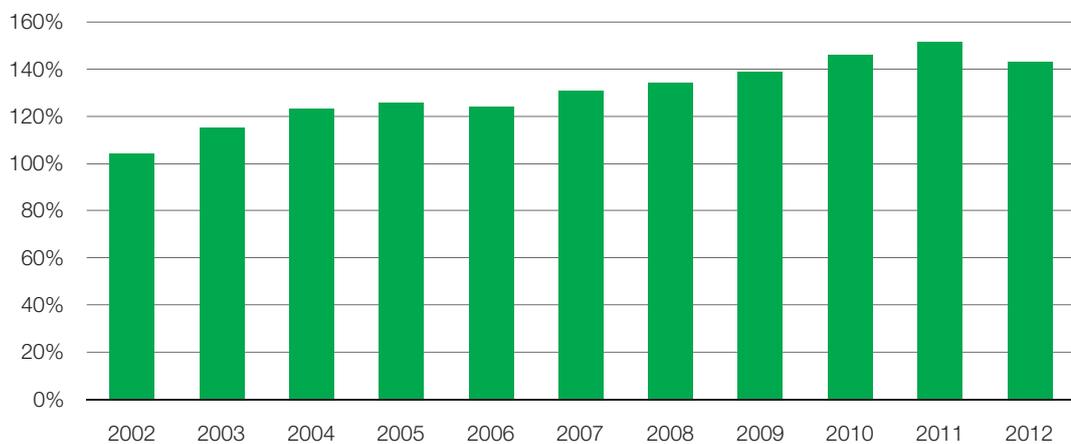
Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2012

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Selbstfinanzierungsgrad im Fünffjahresmittel

Durchschnittswert aller St.Galler Gemeinden – 2002 bis 2012

G_5



Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2012

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Selbstfinanzierungsanteil

Definition

Der Selbstfinanzierungsanteil ist ein Mass für die Finanzkraft einer Gemeinde.

$$\text{Selbstfinanzierungsanteil (\%)} = \frac{\text{Selbstfinanzierung}}{\text{Finanzertrag}} \times 100$$

Selbstfinanzierung

- + Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen
- + Abschreibungen auf dem Bilanzfehlbetrag
- + Einlagen in Spezialfinanzierungen
- Entnahmen aus Spezialfinanzierungen
- + Einlagen in Vorfinanzierungen
- Entnahmen aus Vorfinanzierungen
- + Ertragsüberschuss oder
- Aufwandüberschuss

Finanzertrag

- + Ertrag der laufenden Rechnung
- Interne Verrechnungen
- Entnahmen aus Spezialfinanzierungen
- Entnahmen aus Vorfinanzierungen
- Finanzbedarf der Schulgemeinden

Hinweise zur Interpretation

Unter der Voraussetzung einer durchschnittlichen Verschuldung der Gemeinde weisen Kennzahlwerte von über 20 Prozent auf eine sehr gute, Werte zwischen 10 und 20 Prozent auf eine befriedigende Finanzkraft hin. Beträgt der Selbstfinanzierungsanteil weniger als 10 Prozent, so weist die Gemeinde eine schwache Finanzkraft auf, vorausgesetzt, dass es sich um eine überdurchschnittlich verschuldete Gemeinde handelt.

Die Kennzahl spiegelt die Finanzkraft und den finanziellen Spielraum einer Gemeinde wider, denn mit steigendem Selbstfinanzierungsanteil nehmen auch die Möglichkeiten für die Realisierung von Investitionen oder für die Schuldentilgung zu. Ein hoher Wert muss nicht unbedingt positiv interpretiert werden, denn er kann auch auf eine grosse Abschreibungsquote hinweisen.

Der Selbstfinanzierungsanteil ist im Zusammenhang mit den Kennzahlen zur Verschuldung (Brutoverschuldung, Nettoschuld) zu analysieren. Der Selbstfinanzierungsanteil ist umso positiver zu bewerten, je tiefer die Verschuldung ist. Im Umkehrschluss dazu führt eine hohe Verschuldungskennzahl zu einer weniger positiven Bewertung des Selbstfinanzierungsanteils.

Ergebnisse

Betrachtet man den Zeitraum seit 2002, so liegen die Durchschnittswerte aller Gemeinden im Kanton St.Gallen jedes Jahr stets über zehn Prozent. Im Berichtsjahr 2012 fällt er mit 11,8 Prozent tiefer aus als im Vorjahr (13,5%) und liegt damit unter dem Zehnjahresdurchschnitt (13,8%). 28 von 85 Gemeinden weisen einen Selbstfinanzierungsanteil von unter zehn Prozent auf, das sind zehn Gemeinden mehr als im Vorjahr.

Betrachtet man diesen Wert im Zusammenhang mit der Kennzahl *Nettoschuld je Einwohner*, so relativiert sich die scheinbar schwache Finanzkraft allerdings, denn ausser Ganterschwil, Neckertal und Rüthi weist keine dieser 28 Gemeinden hohe Schulden auf. Im Gegenzug haben sieben Gemeinden statt Schulden sogar ein Nettovermögen, am meisten die Gemeinden Tübach und Buchs mit 4040 bzw. 960 Franken. Zwölf Gemeinden haben einen hohen Selbstfinanzierungsanteil, von denen Stein und Mörschwil zudem ein Nettovermögen ausweisen. Von diesen Gemeinden ist einzig Krinau eher hoch verschuldet.

Die Kennzahlen einzelner Gemeinden können von Jahr zu Jahr sehr unterschiedlich sein, da vor allem der Ertrag der Gemeinden und somit auch der Ertragsüberschuss jährlich grossen Schwankungen unterworfen ist.

Selbstfinanzierungsanteil

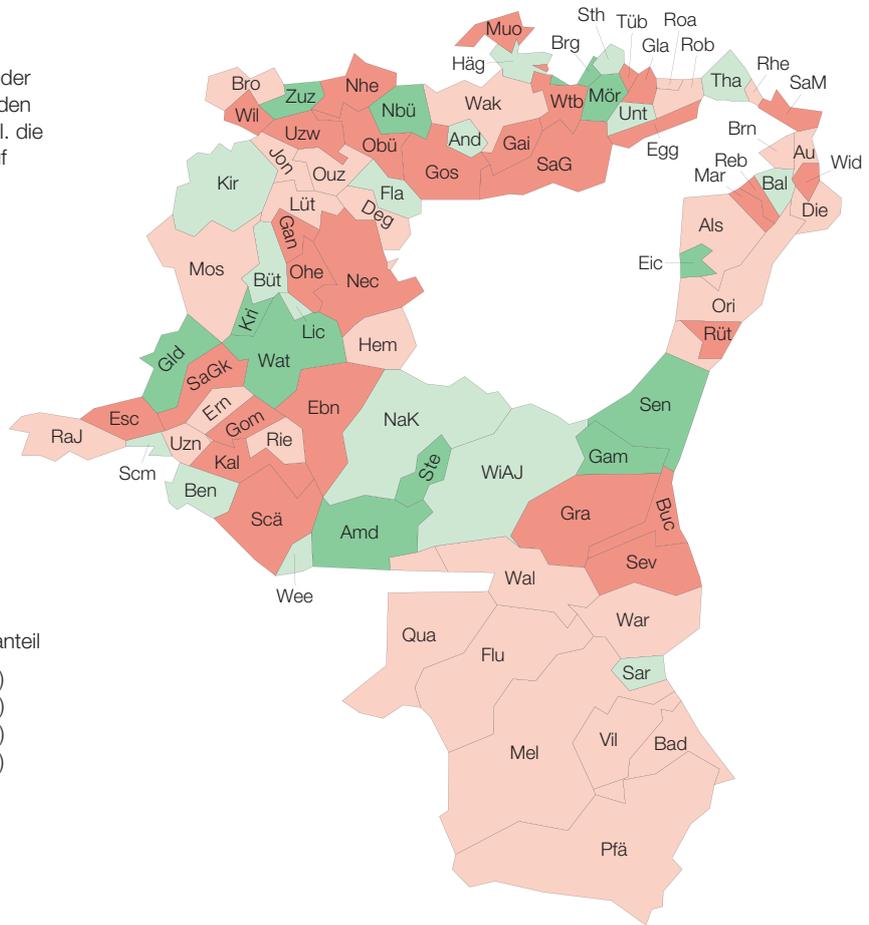
Gemeinden des Kantons St.Gallen – 2012

K_2

Für eine Zuordnung der Gemeindecürzel zu den Gemeindennamen vgl. die Übersichtstabelle auf Seite 38

Selbstfinanzierungsanteil

- > 20% (12)
- 15% – 20% (16)
- 10% – 15% (28)
- < 10% (29)



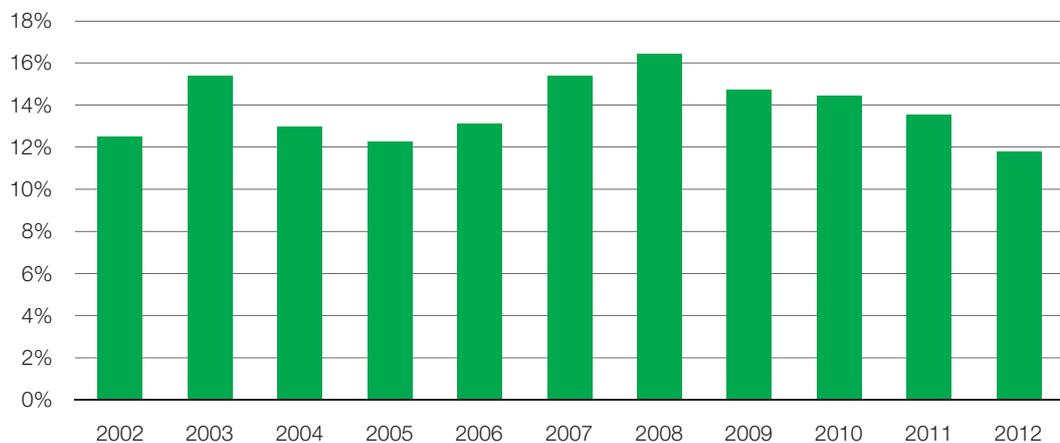
Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2012

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Selbstfinanzierungsanteil

Durchschnittswert aller St.Galler Gemeinden – 2002 bis 2012

G_6



Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2012

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Kapitaldienstanteil

Definition

Der Kapitaldienstanteil zeigt den Anteil des Finanzertrags, der für die *Passivzinsen* und *Abschreibungen* benötigt wird. Er ist ein Indikator für das Ausmass der Verschuldung und des Abschreibungsbedarfes.

$$\text{Kapitaldienstanteil (\%)} = \frac{\text{Kapitaldienst}}{\text{Finanzertrag}} \times 100$$

Kapitaldienst

- + Passivzinsen
- Vermögenserträge
- + Aufwand für Liegenschaften des Finanzvermögens
- + ordentliche Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen

Finanzertrag

- + Ertrag der laufenden Rechnung
- Interne Verrechnungen
- Entnahmen aus Spezialfinanzierungen
- Entnahmen aus Vorfinanzierungen
- Finanzbedarf der Schulgemeinden

Hinweise zur Interpretation

Kennzahlwerte unter 5 Prozent stellen eine tiefe Belastung dar und Werte zwischen 5 bis 15 Prozent sind tragbar. Ein Kapitaldienstanteil von 15 bis 25 Prozent weist auf einen hohen Abschreibungsbedarf und auf eine hohe Verschuldung hin. Ein Wert über 25 Prozent ist kaum tragbar.

Eine steigende Kennzahlenreihe weist auf eine Einengung der finanziellen Flexibilität, eine sinkende auf eine Ausweitung hin.

Der Kapitaldienstanteil ist im Zusammenhang mit den Kennzahlen zur Verschuldung (Bruttoverschuldung, Nettoschuld) zu analysieren. Gemeinden mit hoher Verschuldung weisen meistens auch einen hohen Kapitaldienstanteil auf. Auch auf tiefem Niveau ist die Übereinstimmung der Kennzahlenwerte oft feststellbar. Der Kapitaldienstanteil ist umso positiver zu bewerten, je höher die Verschuldung ist. Im Umkehrschluss dazu führt eine tiefe Verschuldungskennzahl zu einer weniger positiven Bewertung des Kapitaldienstanteils.

Ergebnisse

Weil mehrere Gemeinden ihre ordentlichen Abschreibungssätze ausnahmsweise erhöht hatten, um ihre *Eigenkapitalbestände* zurückzufahren, wies die Zeitreihe nach Jahren stetig sinkender Durchschnittswerte über alle St.Galler Gemeinden hinweg 2007 erstmals wieder einen leichten Anstieg für den Kapitaldienstanteil auf. Dieser Wert war schon seit 2008 leicht gefallen und hat sich im Berichtsjahr auf 4,8 Prozent verringert. Im Vorjahr hatte es keine Gemeinden mit Extremwerten gegeben, für 2012 leisteten die Gemeinden Krinau, Stein und Goldingen jedoch einen hohen Kapitaldienst, Krinau mit über 60 Prozent, was auf Entschuldungsbeiträge des Kantons für die per 1. Januar 2013 vollzogene Vereinigung zurück zu führen ist. Zehn Gemeinden weisen eine mittlere Belastung auf. Rund vierzehn Gemeinden werden gering belastet – das sind praktisch gleich viele Gemeinden wie im Vorjahr (15 Gemeinden).

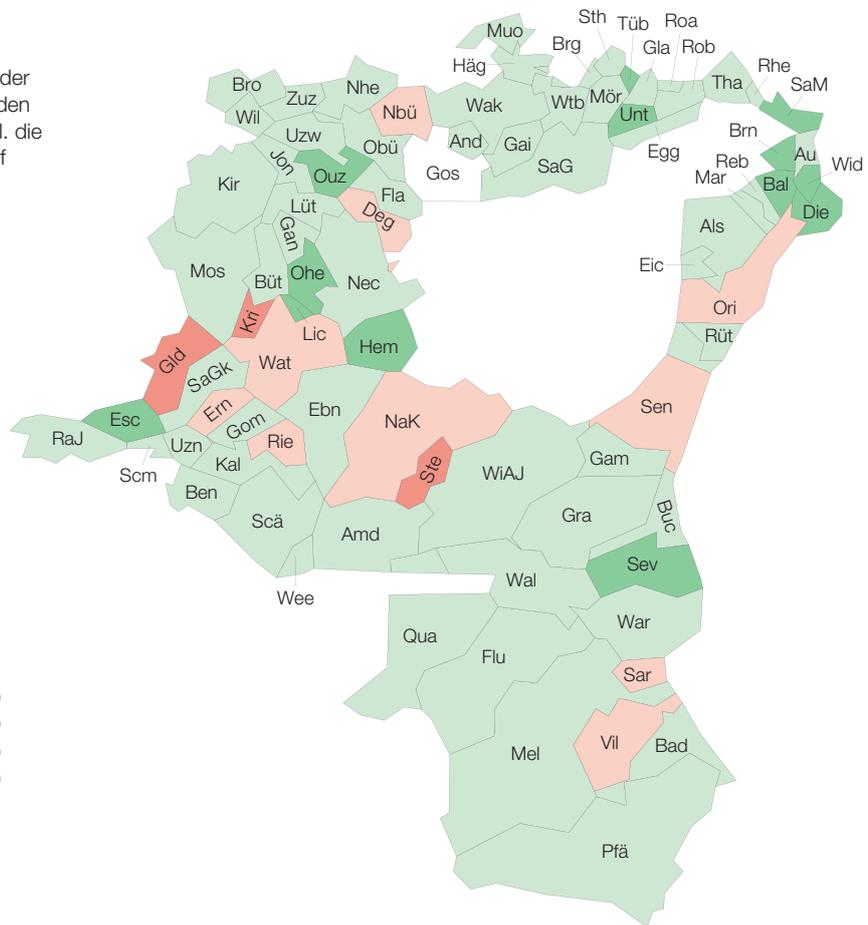
Kapitaldienstanteil

Gemeinden des Kantons St.Gallen – 2012

K_3

Für eine Zuordnung der Gemeindegürzel zu den Gemeindegamenen vgl. die Übersichtstabelle auf Seite 38

- Kapitaldienstanteil
- < 5% (13)
 - 5% – 15% (58)
 - 15% – 25% (10)
 - > 25% (3)



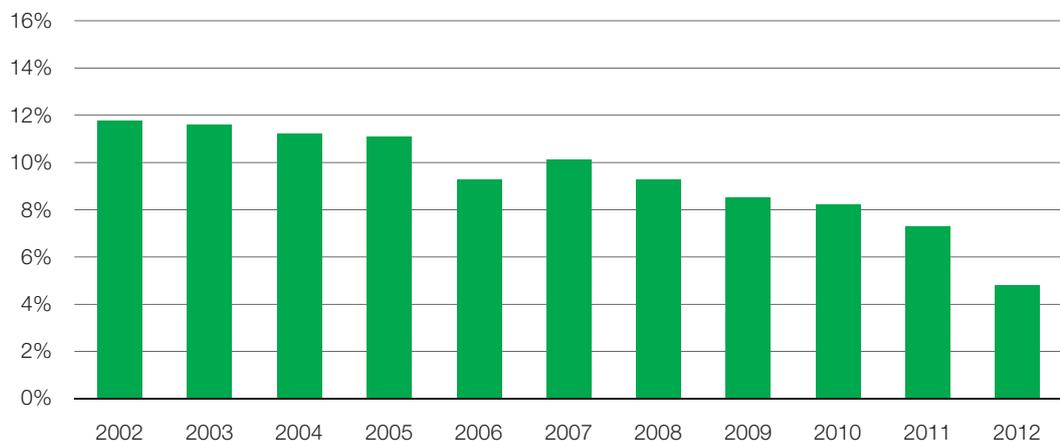
Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2012

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Kapitaldienstanteil

Durchschnittswert aller St.Galler Gemeinden – 2002 bis 2012

G_7



Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2012

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Zinsbelastungsanteil

Definition

Die Kennzahl zeigt den Anteil des Finanzertrags, der für die *Passivzinsen* und die Aufwände für die Liegenschaften des Finanzvermögens verwendet wird. Er ist somit, wie der Kapitaldienstanteil, ein Indikator für das Ausmass der Verschuldung.

$$\text{Zinsbelastungsanteil (\%)} = \frac{\text{Nettozinsen}}{\text{Finanzertrag}} \times 100$$

Nettozinsen

- + Passivzinsen
- Vermögenserträge
- + Aufwand für Liegenschaften des Finanzvermögens

Finanzertrag

- + Ertrag der laufenden Rechnung
- Interne Verrechnungen
- Entnahmen aus Spezialfinanzierungen
- Entnahmen aus Vorfinanzierungen
- Finanzbedarf der Schulgemeinden

Hinweise zur Interpretation

Kennzahlwerte unter zwei Prozent stellen eine tiefe und Werte zwischen zwei und fünf Prozent eine mittlere Belastung dar. Ein Zinsbelastungsanteil von fünf bis acht Prozent ist hoch, während Werte über acht Prozent als sehr hoch zu interpretieren sind.

Eine steigende Kennzahlenreihe weist auf eine Einengung der finanziellen Flexibilität, eine sinkende auf eine Ausweitung hin. Negative Werte resultieren bei einem Überschuss der Vermögenserträge.

Der Zinsbelastungsanteil ist im Zusammenhang mit den Kennzahlen zur Verschuldung (Bruttoverschuldung, Nettoschuld) sowie im Kontext des Zinsniveaus zu analysieren. Gemeinden mit hoher Verschuldung weisen meistens auch einen hohen Zinsbelastungsanteil auf. Auch auf tiefem Niveau ist die Übereinstimmung der Kennzahlenwerte oft feststellbar. Der Zinsbelastungsanteil ist umso positiver zu bewerten, je höher die Verschuldung ist. Im Umkehrschluss dazu führt eine tiefe Verschuldungskennzahl zu einer weniger positiven Bewertung des Zinsbelastungsanteils.

Ergebnisse

Die Zeitreihe weist stetig sinkende Durchschnittswerte über alle St.Galler Gemeinden hinweg aus. Für das Berichtsjahr hat sich der Wert im Vergleich zum Vorjahr von -1,9 Prozent auf -4,6 Prozent nochmals deutlich reduziert und ist weiterhin negativ. Das bedeutet, dass im Kantonsmittel alle Gemeinden zusammen weniger für *Passivzinsen* aufwenden, als sie an *Vermögenserträgen* einnehmen.

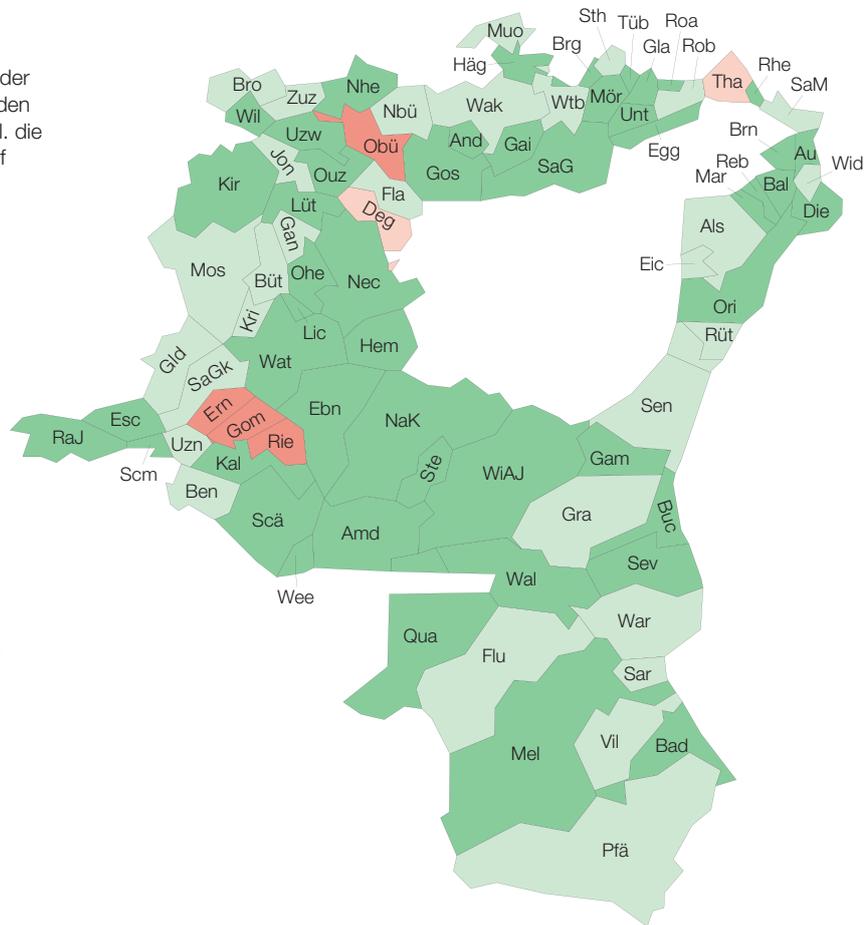
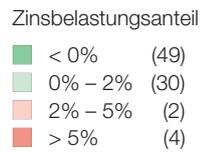
Der grosse Streubereich ist darauf zurückzuführen, dass Einmalereignisse (z.B. Buchgewinne aus Liegenschaftsverkäufen) berücksichtigt sind. Der Grossteil der Gemeinden trägt eine geringe Zinsbelastung und lediglich vier Gemeinden, Gommiswald, Oberbüren, Rieden und Ernetschwil weisen Werte einer hohen Belastung auf. Die Anzahl der Gemeinden mit mehr Vermögenserträgen als Passivzinsen ist gegenüber dem Vorjahr beinahe konstant geblieben ist (49 gegenüber 50 Gemeinde im Jahr 2011).

Zinsbelastungsanteil

Gemeinden des Kantons St.Gallen – 2012

K_4

Für eine Zuordnung der Gemeindekürzel zu den Gemeindennamen vgl. die Übersichtstabelle auf Seite 38



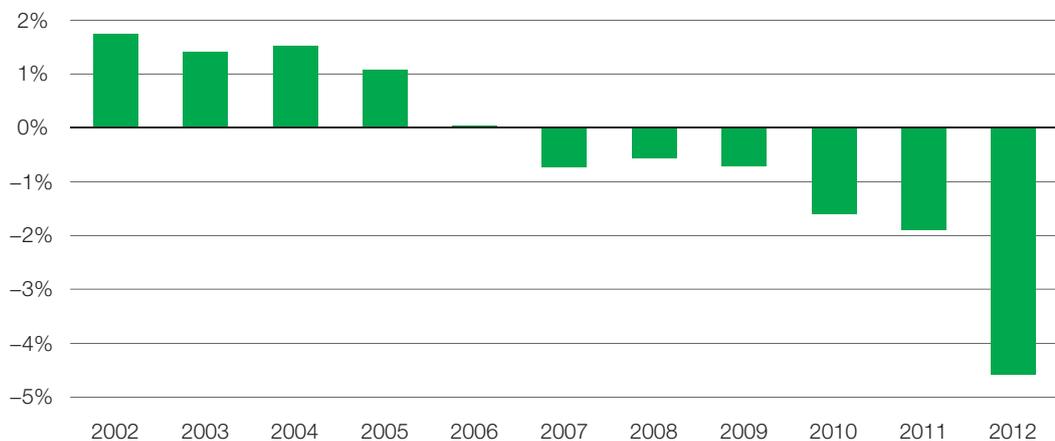
Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2012

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Zinsbelastungsanteil

Durchschnittswert aller St.Galler Gemeinden – 2002 bis 2012

G_8



Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2012

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Bruttoverschuldungsanteil

Definition

Die Kennzahl Bruttoverschuldungsanteil entspricht den Bruttoschulden dividiert durch den Finanzertrag in Prozenten. Der Bruttoverschuldungsanteil zeigt an, wie viele Prozente des Finanzertrags benötigt würden, um die Bruttoschulden abzutragen. Diese im Jahr 2006 erstmals berechnete Finanzkennzahl gibt somit Auskunft über die Verschuldungssituation der Gemeinde.

$$\text{Bruttoverschuldungsanteil (\%)} = \frac{\text{Bruttoschulden}}{\text{Finanzertrag}} \times 100$$

Bruttoschulden

- + Fremdkapital
- + Zweckbestimmte Zuwendungen
- Schulden der Schulgemeinden bei politischen Gemeinden

Finanzertrag

- + Ertrag der laufenden Rechnung
- Interne Verrechnungen
- Entnahmen aus Spezialfinanzierungen
- Entnahmen aus Vorfinanzierungen
- Finanzbedarf der Schulgemeinden

Hinweise zur Interpretation

Ein Bruttoverschuldungsanteil von weniger als 100 Prozent kann als gut angesehen werden. Werte von 100 bis 150 Prozent widerspiegeln eine mittlere und Werte von 150 bis 200 Prozent eine ungünstige Verschuldungssituation. Sind die Bruttoschulden mehr als doppelt so gross (> 200%) wie der Finanzertrag, so liegt eine kritische Verschuldungssituation vor.

Der Bruttoverschuldungsanteil ist im Zusammenhang mit den Kennzahlen Selbstfinanzierungsgrad, Selbstfinanzierungsanteil, Kapitaldienstanteil und Zinsbelastungsanteil zu analysieren.

Der Bruttoverschuldungsanteil ist umso positiver zu bewerten, je höher der Selbstfinanzierungsgrad und der Selbstfinanzierungsanteil sind. Im Umkehrschluss dazu führen ein tiefer Selbstfinanzierungsgrad und Selbstfinanzierungsanteil zu einer weniger positiven Bewertung des Bruttoverschuldungsanteils.

Gemeinden mit hoher Verschuldung weisen meistens auch einen hohen Kapitaldienst- und Zinsbelastungsanteil auf. Auch auf tiefem Niveau ist die Übereinstimmung der Kennzahlenwerte oft feststellbar. Der Bruttoverschuldungsanteil ist umso positiver zu bewerten, je tiefer der Kapitaldienst- und Zinsbelastungsanteil ist. Im Umkehrschluss dazu führt eine hohe Kennzahl für den Kapitaldienst- und Zinsbelas-

tungsanteil zu einer weniger positiven Bewertung des Bruttoverschuldungsanteils.

Ergebnisse

Die Kennzahl Bruttoverschuldungsanteil der St.Galler *politischen Gemeinden* und *Schulgemeinden* unter Einbezug der *Spezialfinanzierungen* und der *Sonderrechnungen* beträgt im Jahr 2012 103,4 Prozent (2011: 102,4%). Dies bedeutet, dass 103,4 Prozent des Jahresertrags notwendig wären, um das gesamte *Fremdkapital* der Gemeinden abzutragen. In der Gesamtschau über alle Gemeinden steht dem Fremdkapital somit geringfügig weniger Ertrag gegenüber. Die Schulgemeinden besorgen ihre Fremdmittel rund zur Hälfte bei den politischen Gemeinden. Diese Schulden der Schulgemeinden werden bei der Konsolidierung des Fremdkapitals weggelassen.

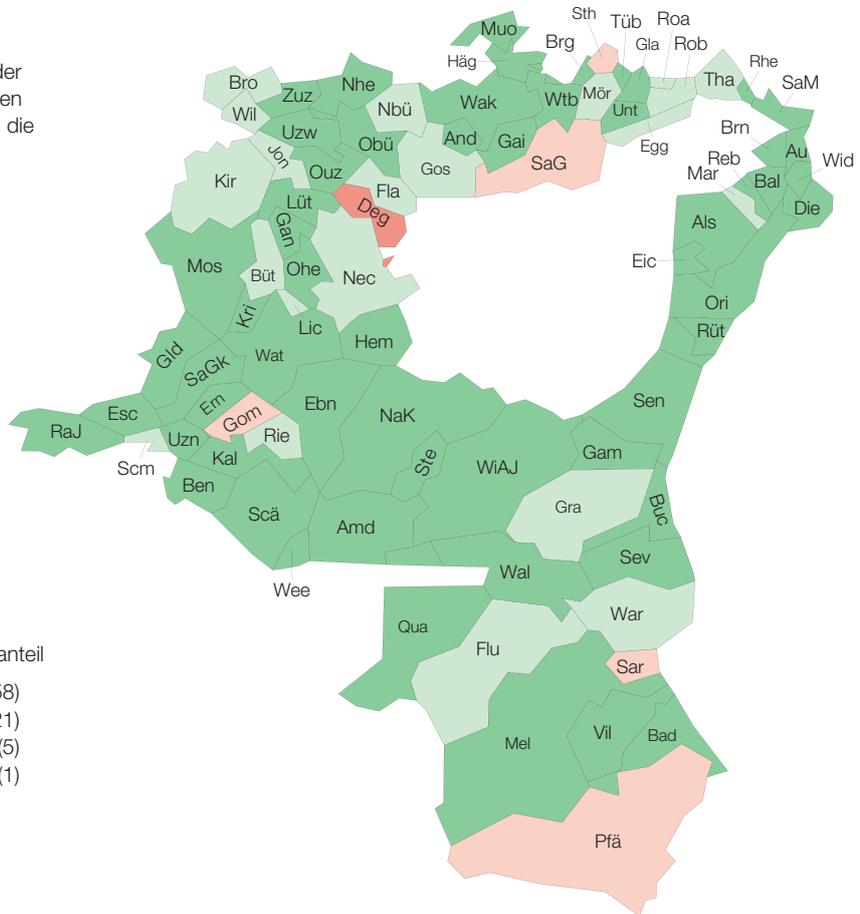
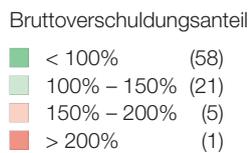
Die Streuung der Werte für die 85 Gemeinden ist dabei sehr gross. Die Kennzahlenbreite reicht von 23,7 Prozent für Diepoldsau (bereits im Vorjahr mit dem tiefsten Wert) bis zu einem sehr hohen Wert von 205,3 Prozent für die Gemeinde Degersheim. Degersheim wies 2010 einen hohen Bruttoverschuldungsanteil von 212,4 Prozent auf, konnte diesen 2011 auf knapp unter 200 Prozent verringern, weist nun aber wieder einen hohen Bruttoverschuldungsanteil auf (205,3%). Während im Vorjahr 59 Gemeinden mit einer sehr tiefen Bruttoverschuldung gezählt werden konnten, sind es 2012 mit 58 praktisch gleich viele Gemeinden (Bruttoverschuldung < 100%). Weitere 21 Gemeinden weisen einen mittleren Kennzahlenwert auf (Bruttoverschuldung < 150%). Das ist eine Fortsetzung des Trends der letzten Jahre, auch wenn sich der Durchschnittswert für das Berichtsjahr geringfügig erhöht hat.

Bruttoverschuldungsanteil

Gemeinden des Kantons St.Gallen – 2012

K_5

Für eine Zuordnung der Gemeindecürzel zu den Gemeindennamen vgl. die Übersichtstabelle auf Seite 38



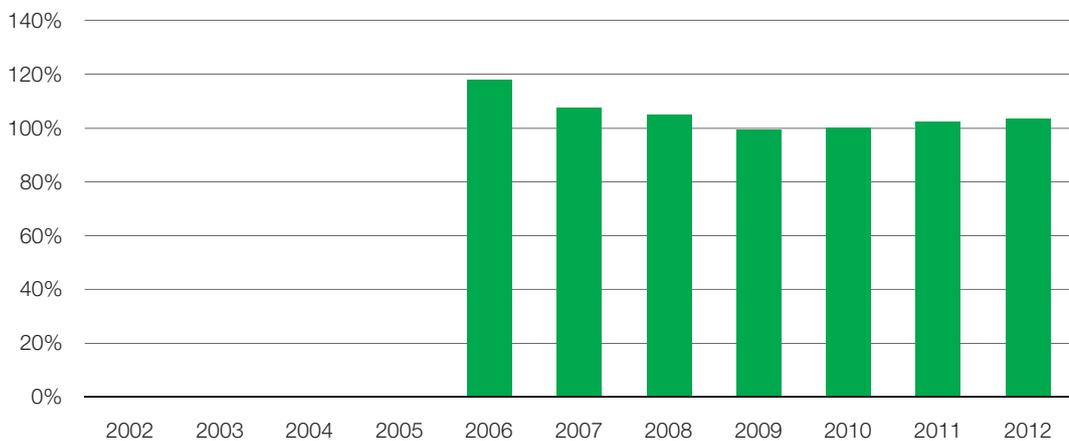
Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2012

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Bruttoverschuldungsanteil

Durchschnittswert aller St.Galler Gemeinden – 2006 bis 2012

G_9



Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2012

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Investitionsanteil

Definition

Die Kennzahl Investitionsanteil entspricht den Investitionen dividiert durch die konsolidierten (gesamten) Ausgaben in Prozenten und zeigt somit die Aktivität im Bereich der Investitionen und den Einfluss auf die Neuverschuldung. Sie ist für das Jahr 2006 erstmals berechnet worden.

$$\text{Investitionsanteil (\%)} = \frac{\text{Bruttoinvestitionen}}{\text{Konsolidierte Ausgaben}} \times 100$$

Bruttoinvestitionen

+ Aktivierte Ausgaben der Investitionsrechnung

Konsolidierte Ausgaben

- + Aufwand der laufenden Rechnung
- + Aktivierte Investitionsausgaben
- Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen
- Abschreibungen auf dem Bilanzfehlbetrag
- Einlagen in Spezialfinanzierungen
- Einlagen in Vorfinanzierungen
- Finanzbedarf der Schulgemeinden
- Interne Verrechnungen

Hinweise zur Interpretation

Ein Kennzahlwert unter 10 Prozent weist auf eine schwache, ein Wert von 10 bis 20 Prozent auf eine mittlere, ein Wert von 20 bis 30 Prozent auf eine starke und ein Wert von über 30 Prozent auf eine sehr starke Investitionstätigkeit hin.

Der Investitionsanteil ist im Zusammenhang mit der Kennzahl Selbstfinanzierungsgrad zu analysieren. Der Investitionsanteil ist umso positiver zu bewerten, je höher der Selbstfinanzierungsgrad ist. Im Umkehrschluss dazu führt ein tiefer Selbstfinanzierungsgrad zu einer weniger positiven Bewertung des Investitionsanteils.

Ergebnisse

Der Kennzahlenwert beträgt im Jahr 2012 mit 12,1 Prozent etwas mehr als im Vorjahr (11,5%). Das bedeutet, dass die *politischen Gemeinden* und *Schulgemeinden* 12,1 Prozent der Mittel für Investitionszwecke, den Rest von 87,9 Prozent für Konsumzwecke ausgegeben haben.

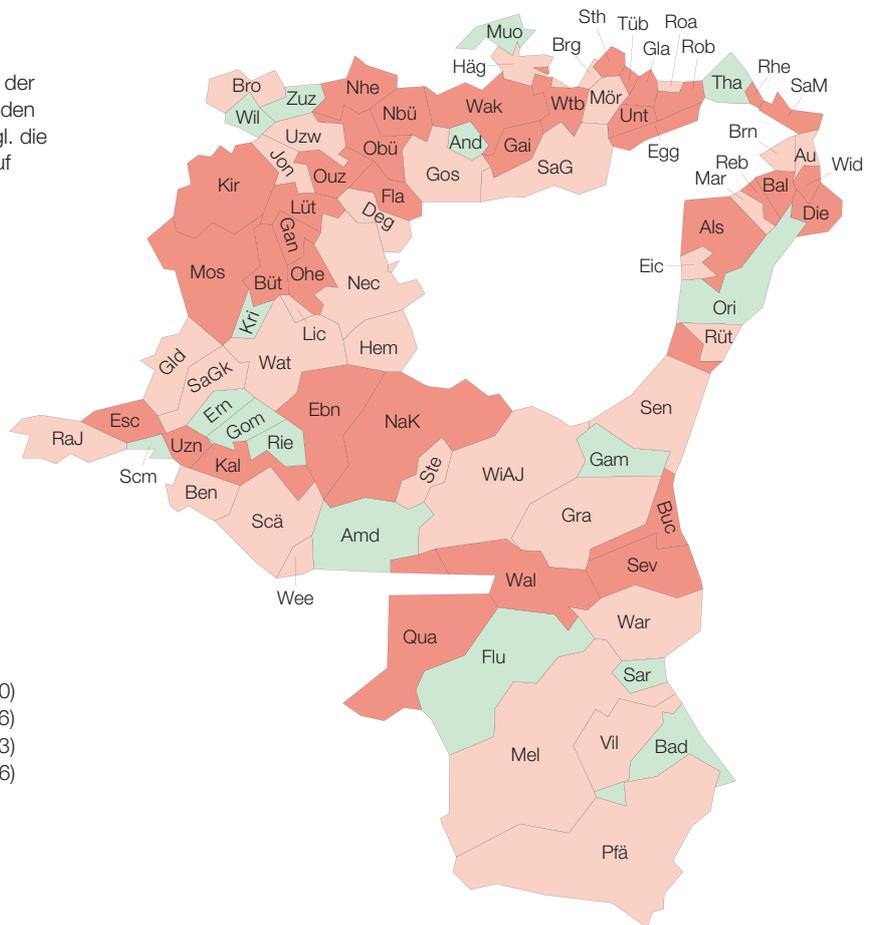
Der grosse Streubereich zwischen 0,3 und 28,8 Prozent ist auf die im Zeitverlauf in unterschiedlichem Ausmass anfallenden Investitionen zurückzuführen. Selbst in grösseren Gemeinden ist die Höhe der Investitionssumme nicht konstant. Von den 85 St.Galler Gemeinden weisen im Jahr 2012 36 Gemeinden eine schwache und 33 Gemeinden eine mittlere Investitionstätigkeit auf. Die Anzahl der stark investierenden Gemeinden hat sich von vier auf sechzehn Gemeinden erhöht, allerdings gibt es für 2012 keine sehr stark investierenden Gemeinden (2011: Vier Gemeinden). Die Situation scheint praktisch unverändert im Vergleich zum Vorjahr. Am stärksten hat mit 28,8 Prozent Krinau investiert, wobei dieser Wert ohne Berücksichtigung der aus den Förderbeiträgen an die Vereinigung mit Wattwil resultierenden Abschreibungen lediglich bei 11.7% liegen würde. Am wenigsten hat die Gemeinde Niederbüren investiert (0,3%).

Investitionsanteil

Gemeinden des Kantons St.Gallen – 2012

K_6

Für eine Zuordnung der Gemeindekürzel zu den Gemeindennamen vgl. die Übersichtstabelle auf Seite 38



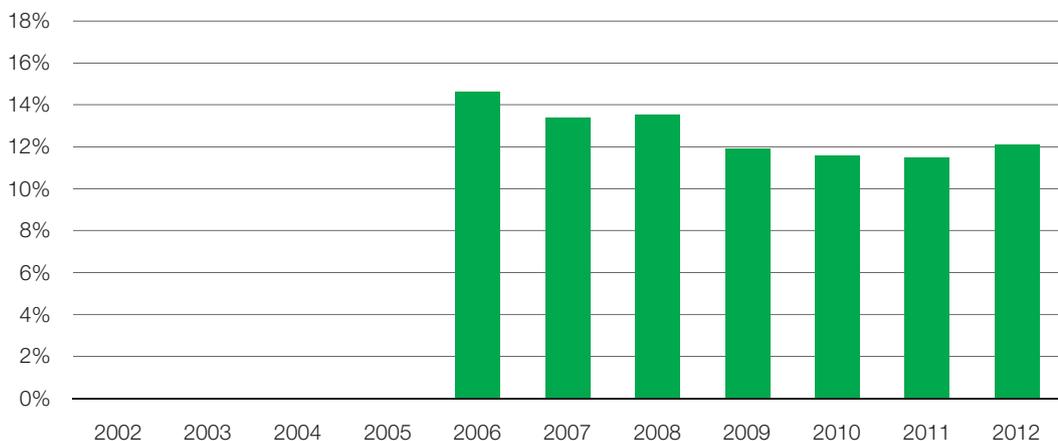
Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2012

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Investitionsanteil

Durchschnittswert aller St.Galler Gemeinden – 2006 bis 2012

G_10



Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2012

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Nettoschuld je Einwohner

Definition

Die Kennzahl ist eine Beurteilungsgrösse für die kommunale Verschuldung gemessen an der Gemeindegrösse. In der Kennzahl ist die Nettoschuld der *Spezialfinanzierungen* berücksichtigt. Nicht enthalten ist die Nettoschuld der *Gemeindeunternehmen*. Ausserdem ist zu beachten, dass zahlreiche Gemeinden stille Reserven aufweisen (vor allem Liegenschaften des *Finanzvermögens*), diese aber im Kennzahlenwert nicht berücksichtigt werden.

$$\text{Nettoschuld je Einwohner (Fr./Einwohner)} = \frac{\text{Nettoschuld}}{\text{Einwohner}}$$

Nettoschuld

- + Fremdkapital
- + Zweckbestimmte Zuwendungen
- Finanzvermögen

Hinweise zur Interpretation

Werte von weniger als 1000 Franken pro Einwohner werden als tiefe Nettoverschuldung angesehen. Werte von 1000 bis 5000 Franken gelten als mittlere Werte. Liegt die Nettoverschuldung über 5000 Franken, so gilt die Gemeinde als hoch verschuldet.

Die Nettoschuld je Einwohner ist im Zusammenhang mit den Kennzahlen Selbstfinanzierungsgrad, Selbstfinanzierungsanteil, Kapitaldienstanteil und Zinsbelastungsanteil zu analysieren.

Die Nettoschuld je Einwohner ist umso positiver zu bewerten, je höher der Selbstfinanzierungsgrad und der Selbstfinanzierungsanteil sind. Im Umkehrschluss dazu führen ein tiefer Selbstfinanzierungsgrad und Selbstfinanzierungsanteil zu einer weniger positiven Bewertung der Nettoschuld je Einwohner.

Gemeinden mit hoher Verschuldung weisen meistens auch einen hohen Kapitaldienst- und Zinsbelastungsanteil auf. Auch auf tiefem Niveau ist die Übereinstimmung der Kennzahlenwerte oft feststellbar. Die Nettoschuld je Einwohner ist umso positiver zu bewerten, je tiefer der Kapitaldienst- und Zinsbelastungsanteil ist. Im Umkehrschluss dazu führt ein hoher Kapitaldienst- und Zinsbelastungsanteil zu einer weniger positiven Bewertung der Nettoschuld je Einwohner.

Ergebnisse

Die Nettoschuld der *politischen Gemeinden* und *Schulgemeinden* hat sich im Jahr 2012 nochmals leicht reduziert womit sich der Trend der Vorjahre fortsetzt. Die Gemeindehaushalte sind Ende 2012 mit durchschnittlich 1124 Franken je Einwohnerin und Einwohner verschuldet. Das entspricht einer Reduktion von über 6 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Die Reduktion in der Vorperiode war mit 18 Prozent allerdings deutlich höher ausgefallen. Im beobachteten Zeitraum seit 2002 bis 2012 hat sich die Verschuldung somit auf rund 34 Prozent der ursprünglichen Schuld reduziert. Im Jahr 1999 ist die bisher höchste durchschnittliche Verschuldung registriert worden.

Am 31. Dezember 2012 weisen nur Degersheim, Pfäfers, Rieden und Sargans eine hohe Nettoschuld aus. Während Sargans und Rieden eine Nettoschuld je Einwohnerin und Einwohner von über 5000 Franken tragen müssen, liegt sie bei Pfäfers und Degersheim sogar über 8000 Franken – einen Wert, den letztere Gemeinden bereits in der Vorperiode überschritten hatten. Sargans und Rieden erreichen dabei nur einen sehr tiefen Selbstfinanzierungsgrad im Fünfjahresmittel von unter 100 Prozent, was zu einem Aufbau der Nettoschuld geführt hat. Die beiden Gemeinden befinden sich damit in einer finanziell angespannten Lage.

Wird dieser Wert zusätzlich im Zusammenhang mit dem *Selbstfinanzierungsanteil* betrachtet, so wird deutlich, dass bei diesen hochverschuldeten Gemeinden nur Sargans einen höheren Selbstfinanzierungsanteil aufweisen kann.

Im Gegensatz dazu verfügen neunzehn Gemeinden statt über eine Nettoschuld über ein Nettovermögen – im Vorjahr waren es noch achtzehn - wobei Tübach mit 4042 Franken (2011: 4011 Franken) und Oberuzwil mit 3638 Franken (2011: 3294 Franken) die grössten Netto-Pro-Kopf-Vermögen besitzen. Dreizehn Gemeinden sind auf tiefem Niveau verschuldet, die übrigen Gemeinden weisen mittlere Werte aus.

Nettoschuld je Einwohner

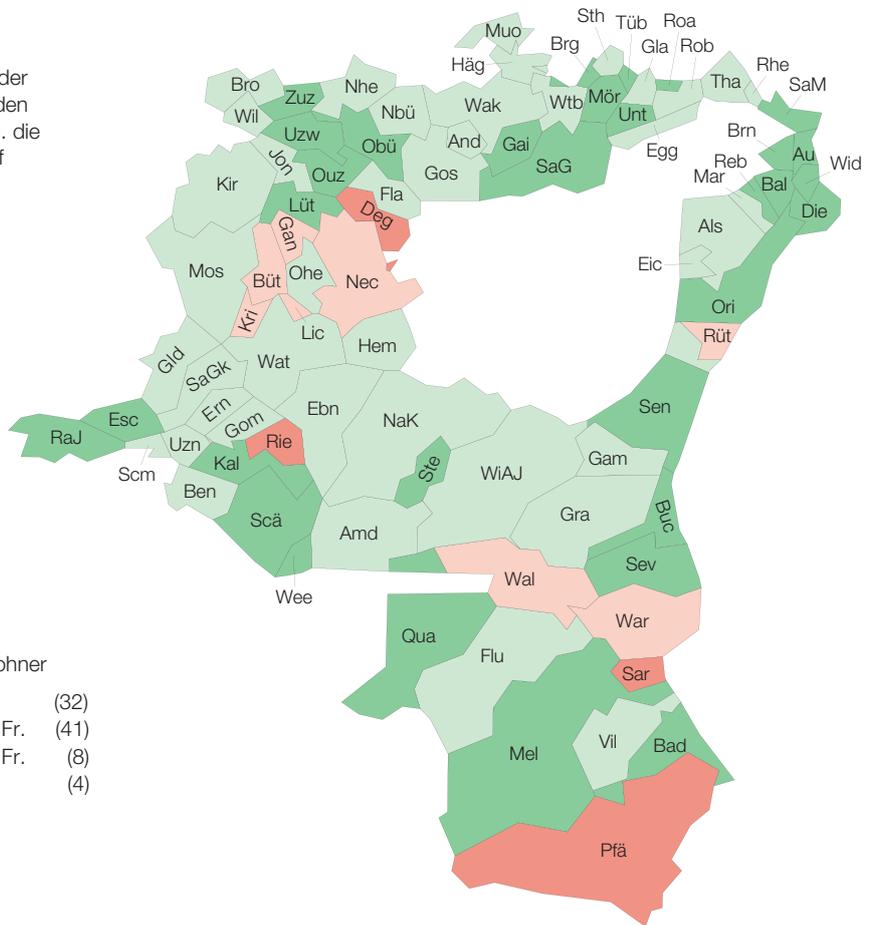
Gemeinden des Kantons St.Gallen – 2012

K_7

Für eine Zuordnung der Gemeindekürzel zu den Gemeindenamen vgl. die Übersichtstabelle auf Seite 38

Nettoschuld je Einwohner

- < 1 000 Fr. (32)
- 1000 Fr. – 3000 Fr. (41)
- 3000 Fr. – 5000 Fr. (8)
- > 5 000 Fr. (4)



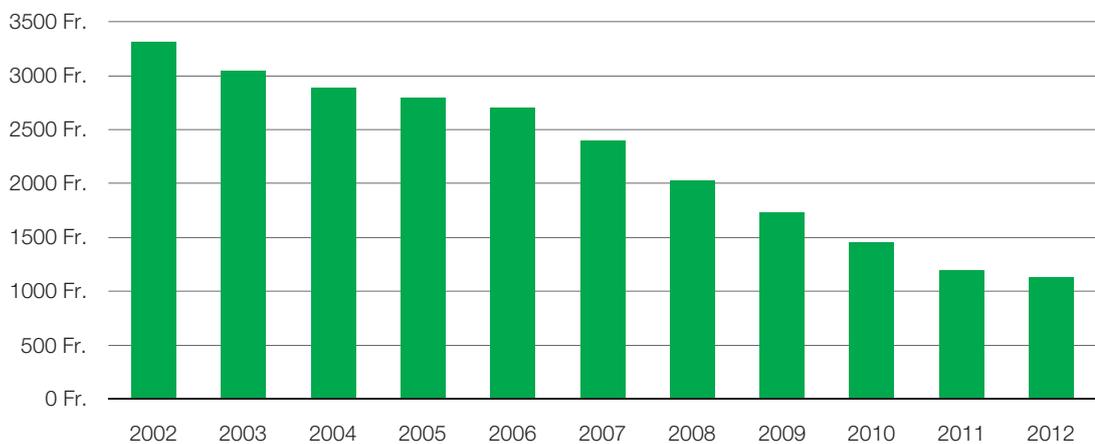
Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2012

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Nettoschuld je Einwohner

Durchschnittswert aller St.Galler Gemeinden – 2002 bis 2012

G_11



Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2012

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Nettoschuld in Steuerprozenten

Definition

Wie die Nettoschuld je Einwohner ist diese Kennzahl eine Beurteilungsgrösse für die kommunale Verschuldung, diesmal jedoch gemessen an der steuerlichen Leistungsfähigkeit der Gemeinde. In der Kennzahl ist die Nettoschuld der *Spezialfinanzierungen* berücksichtigt. Nicht enthalten ist die Nettoschuld der *Gemeindeunternehmen*. Ausserdem ist zu beachten, dass zahlreiche Gemeinden stille Reserven aufweisen (vor allem Liegenschaften des *Finanzvermögens*), diese aber im Kennzahlenwert nicht berücksichtigt werden.

$$\text{Nettoschuld in Steuerprozenten (\%)} = \frac{\text{Nettoschuld}}{\text{Einfache Steuer}} \times 100$$

Nettoschuld

- + Fremdkapital
- + Zweckbestimmte Zuwendungen
- Finanzvermögen

Einfache Steuer

-> vgl. Glossar unter «Steuer, einfache»

Hinweise zur Interpretation

Entspricht die Nettoschuld weniger als 50 Prozent der gesamten einfachen Steuer, so liegt eine tiefe Nettoverschuldung vor. Werte von 50 bis 400 Steuerprozenten gelten als mittlere Werte. Ist die Nettoschuld mehr als das Vierfache grösser als die einfache Steuer, so gilt die Gemeinde als hoch verschuldet.

Die Nettoschuld in Steuerprozenten ist im Zusammenhang mit den Kennzahlen Selbstfinanzierungsgrad, Selbstfinanzierungsanteil, Kapitaldienstanteil und Zinsbelastungsanteil zu analysieren.

Die Nettoschuld in Steuerprozenten ist umso positiver zu bewerten, je höher der Selbstfinanzierungsgrad und der Selbstfinanzierungsanteil sind. Im Umkehrschluss dazu führen ein tiefer Selbstfinanzierungsgrad und Selbstfinanzierungsanteil zu einer weniger positiven Bewertung der Nettoschuld in Steuerprozenten.

Gemeinden mit hoher Verschuldung weisen meistens auch einen hohen Kapitaldienst- und Zinsbelastungsanteil auf. Auch auf tiefem Niveau ist die Übereinstimmung der Kennzahlenwerte oft feststellbar. Die Nettoschuld in Steuerprozenten ist umso positiver zu bewerten, je tiefer der Kapitaldienst- und Zinsbelastungsanteil ist. Im Umkehrschluss dazu führt ein hoher Kapitaldienst- und Zinsbelastungsanteil zu einer weniger positiven Bewertung der Nettoschuld in Steuerprozenten.

Ergebnisse

Die Nettoschuld der *politischen Gemeinden* und *Schulgemeinden* hat sich 2012 wie im Vorjahr nochmals – ganz im Trend der Vorjahre – reduziert und beträgt Ende 2012 durchschnittlich 61,7 Steuerprocente. Das entspricht einer Reduktion von etwas mehr als vier Prozentpunkten gegenüber dem Vorjahr. In der Vergleichsperiode des Vorjahres betrug die Reduktion gut 15 Prozentpunkte. Im Jahr 1999 ist mit 248 Steuerprozenten die bisher höchste durchschnittliche Verschuldung registriert worden, welche sich sukzessive auf den heutigen Wert reduziert hat.

Drückt man die Nettoverschuldung mit dieser Kennzahl aus, so gelten Pfäfers und Degersheim als hoch verschuldet. 2011 waren es mit Krinau noch drei Gemeinden, wobei Krinau, welches 2011 die am höchsten verschuldete Gemeinde war, die Nettoschuldenlast von 881,4 auf 321,7 Steuerprozentpunkte verringern konnte. Die immer noch hoch verschuldeten Gemeinden Pfäfers und Degersheim besetzten bereits in den Vorjahren die letzten Plätze der Rangliste. Bei ihnen hat sich der Kennzahlenwert nur wenig verändert.

Noch dreizehn der St.Galler Gemeinden sind mit zwischen 200 und 400 Steuerprozentpunkten verschuldet, im Vorjahr waren es mit zwölf Gemeinden praktisch gleich viele. Die Zahl der Gemeinden, die auf tiefem Niveau verschuldet sind, hat sich von 28 auf 30 Gemeinden erhöht, wobei neunzehn Gemeinden davon sogar über einen Vermögenswert verfügen (negativer Wert für die Nettoschuld in Steuerprozenten). Oberuzwil mit -207,6 Steuerprozentpunkten (2011: -195,7 %), Stein mit -175,7 Steuerprozentpunkten (2011: 15,3%) und Tübach mit -146,4 (2011: -145,1%) liegen dabei weit vor den anderen Gemeinden und haben ihre Nettovermögen teilweise nochmals deutlich erhöht. Im Fall der Gemeinde Stein hängt das deutlich verbesserte Resultat gegenüber 2011 ausschliesslich mit der zusätzlichen Entschuldung aus Förderbeiträgen des Kantons für die Vereinigung mit der Gemeinde Nesslau-Krummenau zusammen.

Nettoschuld in Prozenten der einfachen Steuer

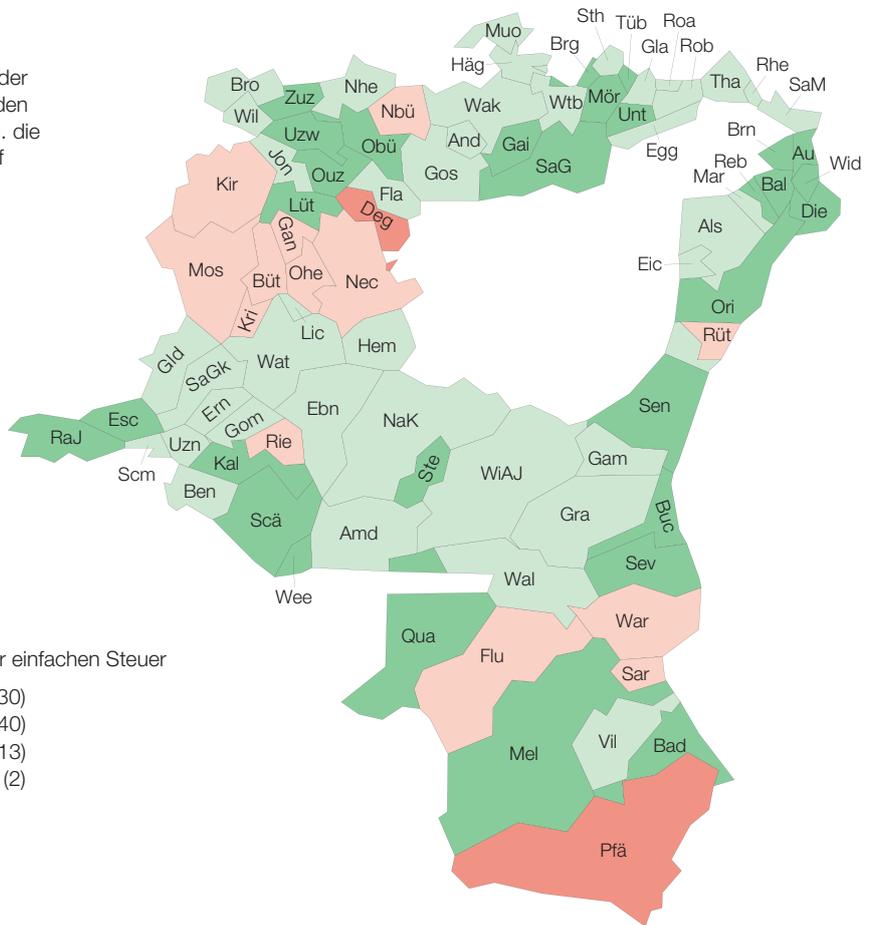
Gemeinden des Kantons St.Gallen – 2012

K_8

Für eine Zuordnung der Gemeindecürzel zu den Gemeindennamen vgl. die Übersichtstabelle auf Seite 38

Nettoschuld in % der einfachen Steuer

- < 50% (30)
- 50% – 200% (40)
- 200% – 400% (13)
- > 400% (2)



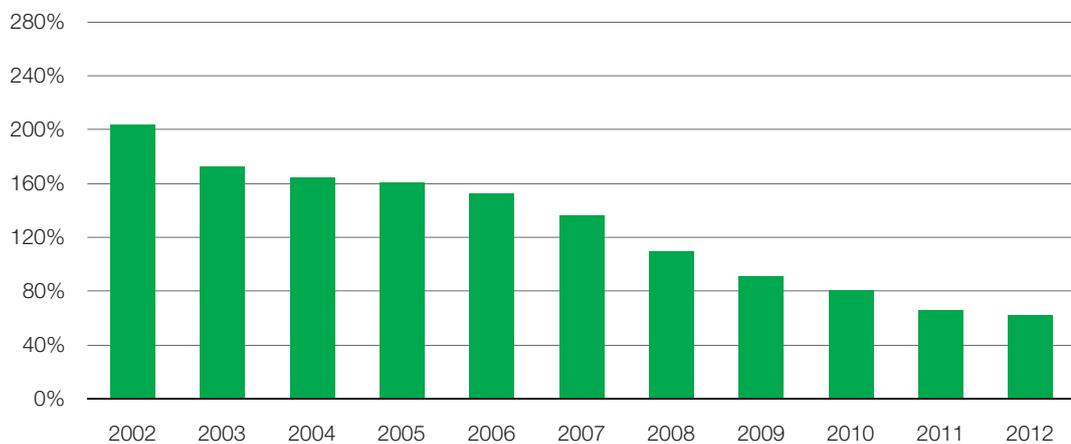
Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2012

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Nettoschuld in Prozenten der einfachen Steuer

Durchschnittswert aller St.Galler Gemeinden – 2002 bis 2012

G_12



Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2012

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Übersicht Kennzahlen der St.Galler Gemeinden 2012

T_4a

	Ständige Wohnbevölkerung Ende 2012 ¹	Gemeindesteuerfuss in %	Einfache Steuer (100%) pro Einwohner in Fr. ²	Ertragsüberschuss in 1000 Fr. ³	Selbstfinanzierungsgrad in %, Fünfjahresdurchschnitt 2008 bis 2012	Selbstfinanzierungsgrad in %, 2012	Selbstfinanzierungsanteil in %	Kapitaldienstanteil in %	Zinsbelastungsanteil in %	Bruttoverschuldungsanteil in %	Investitionsanteil in %	Nettoschulde je Einwohner in Fr.	Nettoschuld in Prozenten der einfachen Steuer
Wahlkreis St.Gallen													
Andwil	1 887	137	1 895	804	108,0	137,6	16,6	5,8	-2,6	85,7	20,8	2 570	135,6
Eggersriet	2 238	147	1 836	-324	240,3	...	9,2	9,3	-1,7	109,0	8,2	1 597	87,0
Gaiserwald	8 018	115	2 327	617	291,3	92,8	8,0	5,2	-2,9	50,1	8,6	-168	-7,2
Gossau	17 941	116	1 890	-1 067	69,2	84,8	7,5	-107,9	-113,1	100,4	11,4	1 359	71,9
Häggenschwil	1 214	146	1 609	176	387,7	186,2	15,1	8,1	-3,3	93,1	10,6	1 451	90,2
Muolen	1 178	142	1 507	-362	139,3	26,0	6,5	11,0	0,2	61,4	21,3	1 240	82,3
St.Gallen	74 111	144	2 029	-580	115,5	80,9	9,0	5,9	-3,2	167,1	11,8	223	11,0
Waldkirch	3 439	140	1 558	175	241,8	308,4	12,0	8,0	0,4	67,9	5,9	1 366	87,7
Wittenbach	9 572	130	1 687	-1 295	281,0	159,0	7,4	9,2	0,7	73,5	4,8	1 749	103,7
Wahlkreis Rorschach													
Berg	835	128	1 937	830	120,9	206,3	25,5	5,6	-2,1	46,0	14,3	55	2,8
Goldach	9 151	114	1 940	828	124,3	245,1	6,8	5,1	-0,5	73,9	3,4	1 740	89,7
Mörschwil	3 576	92	3 541	1 538	87,5	123,9	21,6	10,8	-7,6	110,3	18,2	-382	-10,8
Rorschach	8 918	149	1 353	-38	142,8	101,6	10,1	5,4	-3,8	140,5	10,0	898	66,3
Rorschacherberg	7 027	116	1 957	235	118,3	143,2	11,4	10,9	1,5	132,4	9,2	2 288	116,9
Steinach	3 402	127	1 819	1 344	163,2	933,2	16,3	10,0	1,2	182,1	2,9	1 773	97,4
Thal	6 351	129	1 844	2 988	112,9	89,0	18,1	12,8	2,4	103,8	20,9	2 689	145,9
Tübach	1 286	90	2 760	394	528,5	137,2	7,1	0,5	-1,6	70,0	5,3	-4 042	-146,4
Untereggen	1 039	149	1 737	723	292,2	577,6	17,8	-5,7	-11,6	43,0	3,6	-1 467	-84,5
Wahlkreis Rheintal													
Altstätten	11 075	153	1 601	1 815	182,8	240,9	14,3	7,5	0,3	86,3	8,5	1 759	109,9
Au	7 097	95	1 897	62	174,5	101,7	10,5	6,0	-0,4	49,3	11,8	-699	-36,8
Balgach	4 530	85	2 198	2 817	126,6	244,9	15,9	-4,2	-8,3	31,7	8,6	-1 161	-52,8
Berneck	3 763	97	2 008	1 124	156,1	71,6	11,0	3,8	-3,0	39,1	14,8	-581	-28,9
Diepoldsau	5 957	100	1 818	1 914	300,6	223,2	13,3	-0,3	-4,0	23,7	9,9	-1 743	-95,9
Eichberg	1 508	146	1 404	477	220,4	223,8	20,3	14,2	0,1	91,0	17,2	1 005	71,6
Marbach	2 074	140	1 503	9	81,6	56,4	6,6	6,7	-1,5	132,1	11,3	2 214	147,3
Oberriet	8 439	140	1 519	899	157,6	84,6	12,9	16,2	-0,4	48,5	20,2	-204	-13,5
Rebstein	4 390	119	1 552	-589	181,5	76,6	6,5	10,2	0,0	59,8	8,6	596	38,4
Rheineck	3 241	139	1 549	981	243,9	716,3	13,9	5,8	-1,4	82,0	2,8	1 538	99,3
Rüthi	2 112	145	1 418	114	111,3	32,0	6,3	7,1	0,4	72,0	18,2	3 026	213,4
St. Margrethen	5 742	139	1 242	814	217,5	121,9	5,9	4,8	0,1	57,4	5,2	915	73,7
Widnau	8 864	109	1 639	761	381,3	142,9	8,3	4,2	0,8	86,5	7,2	-215	-13,1
Wahlkreis Werdenberg													
Buchs	11 536	118	1 757	-1 034	147,2	45,8	2,7	6,8	-0,8	28,8	6,0	-959	-54,6
Gams	3 180	144	1 586	230	189,1	84,2	20,7	8,3	-9,6	74,1	27,5	2 861	180,3
Grabs	6 943	130	1 626	925	119,0	73,0	9,6	5,4	0,6	138,5	13,4	1 907	117,3
Sennwald	4 949	134	1 482	3 712	175,0	221,2	33,0	15,3	0,2	64,1	19,7	631	42,6
Sevelen	4 676	145	1 590	136	93,0	96,9	4,6	-2,8	-7,3	72,5	7,7	246	15,5
Wartau	5 163	148	1 538	315	111,9	118,3	12,8	10,3	0,1	126,1	16,0	4 065	264,2
Wahlkreis Sarganserland													
Bad Ragaz	5 590	100	1 889	1 527	104,0	55,1	12,7	7,8	-1,0	42,5	21,9	-51	-2,7
Flums	4 889	152	1 357	722	123,9	48,2	14,5	12,2	0,4	103,3	26,1	2 783	205,1
Mels	8 537	133	1 454	-633	139,3	82,0	10,1	8,0	-2,3	64,1	13,0	-223	-15,3
Pfäfers	1 550	159	1 229	94	178,5	137,9	12,5	12,7	0,7	153,0	10,9	8 046	654,4
Quarten	2 812	140	1 594	1 132	205,9	228,1	13,3	5,8	-0,5	63,1	6,7	547	34,3
Sargans	5 779	142	1 745	1 562	63,9	84,1	18,7	16,4	1,3	152,6	23,0	5 281	302,6
Vilters-Wangs	4 488	142	1 590	-167	191,2	98,6	11,2	17,1	0,9	86,2	12,1	2 975	187,1
Walenstadt	5 432	140	1 620	-589	136,9	161,6	11,3	13,6	-0,9	86,6	7,4	3 105	191,7

Fortsetzung siehe Folgeseite (T_4b)

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2012

1 Gemäss Bundesamt für Statistik, STATPOP

2 Ein Steuerprozent wird wie folgt berechnet: Ständige Wohnbevölkerung multipliziert mit der einfachen Steuer pro Einwohner in Franken dividiert durch 100.

3 Ein Ertragsüberschuss ist mit einem Wert ohne Vorzeichen angegeben. Ein Wert mit einem negativen Vorzeichen bedeutet, dass ein Aufwandüberschuss ausgewiesen ist.

Drei Punkte (...) anstelle einer Zahl bedeuten, dass diese Zahl nicht ermittelt werden kann oder nicht aussagekräftig ist. Beim Selbstfinanzierungsgrad sind negative Werte und Werte über 1000 Prozent als nicht aussagekräftig definiert.

Eine Null (0 oder 0,0) anstelle einer anderen Zahl bezeichnet eine Grösse, die kleiner ist als die Hälfte der kleinsten verwendeten Einheit.

Übersicht Kennzahlen der St.Galler Gemeinden 2012 (Fortsetzung von T_4a)

T_4b

	Ständige Wohnbevölkerung Ende 2012 ¹	Gemeindesteuerfuss in %	Einfache Steuer (100%) pro Einwohner in Fr. ²	Ertragsüberschuss in 1000 Fr. ³	Selbstfinanzierungsgrad in %, Fünfjahresdurchschnitt 2008 bis 2012	Selbstfinanzierungsgrad in %, 2012	Selbstfinanzierungsanteil in %	Kapitaldienstanteil in %	Zinsbelastungsanteil in %	Bruttoverschuldungsanteil in %	Investitionsanteil in %	Nettoschuld je Einwohner in Fr.	Nettoschuld in Prozenten der einfachen Steuer
Wahlkreis See-Gaster													
Amden	1 695	137	1 987	892	195,6	165,0	24,4	12,5	-2,7	96,8	23,7	2 768	139,3
Benken	2 787	144	1 490	312	150,4	125,1	15,8	9,8	0,8	81,1	13,9	1 435	96,3
Ernetschwil	1 422	157	1 558	259	227,1	41,1	10,8	16,6	10,0	95,7	23,1	1 828	117,4
Eschenbach	5 792	136	1 627	1 266	556,7	210,6	9,4	3,5	-0,9	93,2	4,9	350	21,5
Goldingen	1 129	152	1 480	172	196,7	439,0	40,1	34,9	0,0	70,9	13,9	2 894	195,6
Gommiswald	2 783	123	1 825	303	59,4	29,8	9,5	13,5	6,2	151,6	26,3	2 377	130,2
Kaltbrunn	4 546	124	1 484	460	280,9	392,9	9,8	5,2	-0,5	41,1	2,9	-656	-44,2
Rapperswil-Jona	26 354	92	2 923	3 186	147,1	131,8	12,6	8,8	-1,0	87,6	10,3	661	22,6
Rieden	691	162	1 830	139	73,5	46,6	11,3	15,5	8,2	124,2	23,0	5 947	325,1
Schänis	3 620	140	1 487	402	167,2	162,0	7,2	6,8	-0,2	67,8	17,7	-122	-8,2
Schmerikon	3 422	144	1 957	534	114,2	77,4	19,8	5,1	-11,6	148,6	24,6	2 466	126,0
St. Gallenkappel	1 839	136	1 784	-527	218,7	14,5	2,1	8,5	0,5	42,7	15,3	2 642	148,1
Uznach	5 998	152	1 687	450	368,5	382,1	11,8	9,7	0,6	87,3	6,4	2 079	123,2
Weesen	1 591	143	2 052	716	298,7	175,8	18,9	10,6	-1,8	90,6	17,2	-804	-39,2
Wahlkreis Toggenburg													
Bütschwil	3 354	150	1 518	443	183,8	332,2	15,3	13,5	0,9	105,7	7,1	3 595	236,8
Ebnat-Kappel	4 945	145	1 345	1 077	244,9	741,4	9,4	6,9	-0,7	70,8	5,8	2 328	173,1
Ganterschwil	1 186	142	1 338	-30	268,5	105,1	9,9	11,1	1,3	80,2	9,8	3 526	263,5
Hemberg	925	148	1 133	676	181,2	80,7	10,8	-21,3	-24,5	46,2	17,1	1 941	171,4
Kirchberg	8 416	145	1 372	3 910	150,2	406,7	16,0	5,2	-1,5	117,2	5,4	2 772	202,0
Krinau	254	162	1 161	19	621,3	756,2	75,4	62,2	0,6	92,3	28,8	3 736	321,7
Lichtensteig	1 924	140	1 738	813	246,0	79,6	15,3	-12,5	-18,6	135,8	18,8	3 136	180,4
Lütisburg	1 427	139	1 462	-59	543,9	221,4	12,7	9,4	-0,8	91,3	7,9	408	27,9
Mosnang	2 840	145	1 153	131	160,2	190,5	12,6	12,0	0,5	93,2	8,4	2 961	256,7
Neckertal	4 048	142	1 133	215	218,0	57,2	9,1	6,7	-1,5	115,5	17,9	3 268	288,4
Nesslau-Krummenau	3 296	144	1 371	278	176,6	377,8	19,0	17,2	-1,2	47,2	6,4	1 763	128,6
Oberhelfenschwil	1 330	153	1 250	272	201,4	229,3	8,9	3,6	-6,0	90,4	5,7	2 804	224,4
Stein	369	162	1 020	0	277,1	521,4	29,6	37,4	-1,9	90,8	15,5	-1 792	-175,7
Wattwil	8 128	153	1 419	1 353	339,5	371,2	24,7	21,0	-0,9	79,9	10,6	1 789	126,0
Wildhaus-Alt St.Johann	2 642	148	1 597	982	227,9	246,5	19,0	7,7	-5,3	75,2	12,2	1 057	66,2
Wahlkreis Wil													
Bronschhofen	4 684	144	1 682	555	203,0	103,9	14,0	5,8	0,4	115,0	15,2	2 851	169,5
Degersheim	3 962	157	1 352	51	134,7	114,8	14,7	17,7	4,1	205,3	15,1	8 558	632,7
Flawil	10 126	149	1 603	89	299,9	245,1	15,9	14,2	0,3	102,4	7,3	2 047	127,7
Jonschwil	3 720	142	1 677	-131	213,8	181,4	13,9	12,6	1,0	125,4	12,1	2 122	126,5
Niederbüren	1 460	157	1 418	398	666,9	...	26,0	21,1	1,2	116,0	0,3	2 995	211,2
Niederhelfenschwil	2 926	129	1 640	172	224,3	...	9,1	6,3	-1,4	69,4	0,4	1 957	119,3
Oberbüren	4 172	112	1 736	433	84,1	131,6	7,7	9,1	7,4	97,8	7,8	-665	-38,3
Oberuzwil	6 011	135	1 753	2 342	498,0	308,6	12,0	2,8	-1,1	38,8	4,2	-3 638	-207,6
Uzwil	12 726	142	1 679	-584	108,0	72,0	8,0	9,7	-0,1	54,6	10,9	105	6,3
Wil	18 301	124	2 238	-506	80,5	37,6	8,7	6,3	-0,2	131,2	21,2	2 085	93,1
Zuzwil	4 720	103	2 399	2 003	122,5	105,5	21,6	7,5	0,2	74,8	22,5	831	34,6
Durchschnitt/Total⁴	487 060	0,00	1 823	49 572	143,1	111,5	11,8	4,8	-4,6	103,4	12,1	1 124	61,7

Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2012

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

1 Gemäss Bundesamt für Statistik, STATPOP

2 Ein Steuerprozent wird wie folgt berechnet: Ständige Wohnbevölkerung multipliziert mit der einfachen Steuer pro Einwohner in Franken dividiert durch 100.

3 Ein Ertragsüberschuss ist mit einem Wert ohne Vorzeichen angegeben. Ein Wert mit einem negativen Vorzeichen bedeutet, dass ein Aufwandüberschuss ausgewiesen ist.

4 Totalwerte sind kursiv gesetzt; bei den übrigen Werten handelt es sich um Durchschnittswerte

Drei Punkte (...) anstelle einer Zahl bedeuten, dass diese Zahl nicht ermittelt werden kann oder nicht aussagekräftig ist. Beim Selbstfinanzierungsgrad sind negative Werte und Werte über 1000 Prozent als nicht aussagekräftig definiert.

Eine Null (0 oder 0,0) anstelle einer anderen Zahl bezeichnet eine Grösse, die kleiner ist als die Hälfte der kleinsten verwendeten Einheit.

Methodisches

Sinn und Zweck der Gemeindefinanzstatistik

Die Gemeindefinanzstatistik gibt Auskunft über Höhe und Struktur der Ausgaben und Einnahmen der *politischen Gemeinden* und *Schulgemeinden* des Kantons St.Gallen. Nicht berücksichtigt sind die Rechnungen der *unselbständigen öffentlich-rechtlichen Unternehmen*.

Die Gemeindefinanzstatistik ist nicht nur das aggregierte Resultat einer Sammlung von *Jahresrechnungen*. Sie soll vielmehr eine Grundlage für finanzwirtschaftliche und finanzpolitische Analysen der Gemeindehaushalte bilden und Vergleiche zwischen den Gemeinden ermöglichen. Analyse und Beurteilung

sollen sich nicht auf ein einzelnes Rechnungsjahr abstützen. In einem kleineren Gemeindehaushalt können nicht nur bei den Investitionen, sondern auch in der laufenden Rechnung jährlich grössere Schwankungen auftreten. Die Gemeindefinanzen werden dabei durch eine Reihe von Einflussfaktoren bestimmt, im Wesentlichen durch die Gemeindestrukturen und die Selbstwahl örtlicher Leistungen. Will man sich also ein umfassendes Bild der Finanzlage einer Gemeinde machen, so sollten dazu die Jahresrechnungen und Ergebnisse mehrerer Jahre betrachtet werden.

Datenquellen, -erhebung und -prüfung

Die Daten zu den Gemeindefinanzen werden aus den *Jahresrechnungen der politischen Gemeinden* und der *Schulgemeinden* erhoben.

Im Kanton St.Gallen sind auf Gemeindeebene die 85 politischen Gemeinden (Stand 2012) in allen öffentlichen Angelegenheiten zuständig, soweit sie nicht einem anderen Gemeinwesen obliegen. Davon führen 36 politische Gemeinden die Volksschule und konstituieren sich somit als Einheitsgemeinden. Daneben bestehen im Weiteren 67 Schulgemeinden, davon sind 11 Oberstufenschulgemeinden (Stand 2012).

Die politischen Gemeinden stellen dem Amt für Gemeinden die Jahresrechnung zu, welche die Bürgerschaft oder das Parlament beschlossen hat. Die Jahresrechnungen werden summarisch auf die Einhaltung des Kontenrahmens geprüft und wo nötig berichtigt.

Die Schulgemeinden weisen eine eigene Jahresrechnung auf, welche sie ebenfalls dem Amt für Gemeinden zustellen. Auch hier erfolgt analog zu den Jahresrechnungen der politischen Gemeinden eine

Prüfung und allfällige Berichtigung. Liegen alle geprüften Jahresrechnungen vor, werden diese Finanzdaten für die politischen Gemeinden und die Schulgemeinden zusammengeführt und für die Auswertung aufbereitet.

Die in dieser Gemeindefinanzstatistik abgebildeten Finanzdaten werden auf Ebene der politischen Gemeinden ausgewiesen. Dabei ist bei den Einheitsgemeinden die Finanzierung der Schule fester Bestandteil der Gemeindefinanzrechnung, während bei den politischen Gemeinden ohne inkorporierte Schulgemeinden der finanzielle Beitrag an die Schulgemeinden als Finanzbedarf im Aufgabengebiet Bildung erfasst wird. Die *Abschreibungen* und die Zinsen der autonomen Schulgemeinden sind unter dem Aufgabengebiet Bildung ausgewiesen. Damit die 85 St.Galler Gemeinden trotz unterschiedlicher Gemeindeformen miteinander verglichen werden können, sind bei Einheitsgemeinden Abschreibungen und Zinsen (Anteil Schule) ebenfalls statistisch unter dem Aufgabengebiet Bildung erfasst.

Aufbau der Gemeindefinanzbuchhaltung

Damit der Gemeindefinanzhaushalt buchhalterisch konsistent geführt und die finanzielle Lage jeder Gemeinde einheitlich bemessen und beurteilt werden kann, ist das öffentliche Rechnungswesen harmonisiert. Es richtet sich nach dem Harmonisierten Rechnungsmodell (HRM).

Die Haushalte der *politischen Gemeinden* und *Schulgemeinden* sind nach den Vorschriften des Gemeindegesetzes vom 21. April 2009, der Verordnung über den Finanzhaushalt der Gemeinden vom

10. November 2009 und ergänzenden Weisungen des Departementes des Innern zu führen. Im Harmonisierten Rechnungsmodell wird der Kontenrahmen auf der ersten Stufe nach *Bestandesrechnung* und *Verwaltungsrechnung* unterschieden. Die Bestandesrechnung ist in Aktiven und Passiven und die Verwaltungsrechnung in die *laufende Rechnung* und die *Investitionsrechnung* unterteilt. Zusätzlich wird bei den Konten der Verwaltungsrechnung eine *funktionale Gliederung* vorgenommen.

Bestandesrechnung

Die *Bestandesrechnung*, auch Vermögensrechnung genannt, entspricht der Bilanz der privatwirtschaftlichen Buchhaltung. Die Bestandesrechnung umfasst die Aktiven und Passiven bei Rechnungsabschluss und gibt Auskunft über das *Finanzvermögen* und

Verwaltungsvermögen, das *Fremdkapital*, das *Sondervermögen* und das *Eigenkapital* oder den *Bilanzfehlbetrag*. Sie informiert somit über den finanziellen Stand der Gemeinde.



Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2011

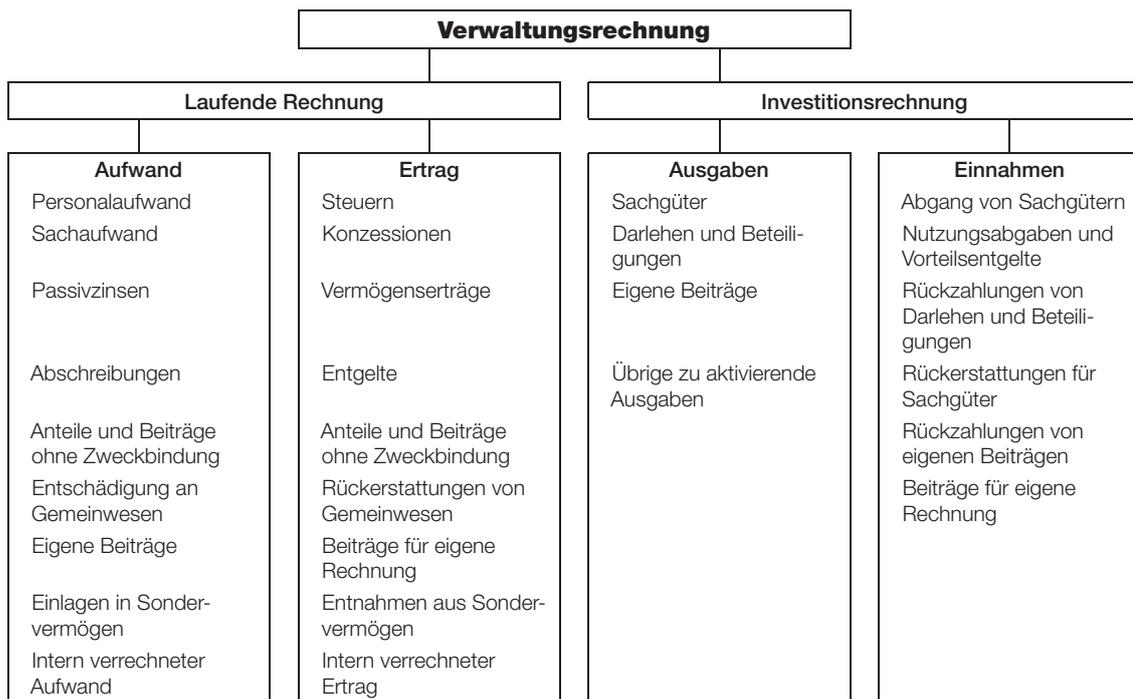
© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Die Bestandesrechnung ist nach Arten gegliedert. Das Finanzvermögen sind Vermögenswerte, die ohne Beeinträchtigung der Erfüllung öffentlicher Aufgaben veräusserbar sind. Das Verwaltungsvermögen dient unmittelbar der öffentlichen Aufgabenerfüllung. Fremdkapital wird zum Nennwert angegeben und umfasst alle Verpflichtungen der Gemeinde. Das Son-

dervermögen besteht aus den *zweckbestimmten Zuwendungen*, den *Spezialfinanzierungen* und den *Vorfianzierungen*. Bei Spezialfinanzierungen sind öffentliche Mittel an einen bestimmten Zweck gebunden, die durch Gebühren und Abgaben verursacherfinanziert werden, z.B. für Abwasser- und Abfallversorgung oder für den Betrieb von Altersheimen.

Verwaltungsrechnung

Die Verwaltungsrechnung ist zweigeteilt in eine laufende Rechnung und eine Investitionsrechnung.



Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2011

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Laufende Rechnung

Die laufende Rechnung ist als Erfolgsrechnung gestaltet und enthält den Gesamtaufwand und den Gesamtertrag der Gemeinde und entspricht der Gewinn- und Verlustrechnung der privatwirtschaftlichen Buchhaltung. Hier werden sämtliche Aufwändungen verbucht, die Konsumcharakter haben sowie Kostenfolgen von Investitionen (z.B. Besoldungen, Kauf von Konsumgütern und Dienstleistungen, Zinsen, *Abschreibungen*, Beiträge an Dritte) sowie die Erträge (z.B. *Steuern*, *Vermögenserträge*, *Entgelte*, *Finanzausgleichsbeiträge*).

Der Saldo der laufenden Rechnung entspricht dem Aufwand- oder Ertragsüberschuss. Der Ertragsüberschuss wird dem *Eigenkapital* gutgeschrieben, ein Aufwandüberschuss entsprechend belastet oder als *Bilanzfehlbetrag* ausgewiesen.

Die laufende Rechnung wird auf zwei Weisen dargestellt. Einerseits wie im obenstehenden Schema nach Arten (nur Hauptgruppen abgebildet), andererseits funktional gegliedert, wie dies beispielsweise aus Tabelle T_1 (Seite 5) ersichtlich ist.

Investitionsrechnung

Die Investitionsrechnung weist Ausgaben und Einnahmen aus, die das Verwaltungsvermögen verändern. Die privatwirtschaftliche Rechnungslegung kennt keine vergleichbare Rechnung. Hier werden alle Ausgaben für den Erwerb oder die Schaffung eigener oder von der Gemeinde subventionierter Vermögenswerte verbucht, welche eine mehrjährige Nutzungsdauer haben und der öffentlichen Aufgabenerfüllung dienen.

Die Investitionsrechnung zeigt dabei auch alle Einnahmen im Zusammenhang mit diesen Ausgaben auf (z.B. erhaltene Subventionen, Beiträge usw).

Wie bei der laufenden Rechnung folgt die Darstellung der Hauptgruppen der Investitionsrechnung in oben stehender Darstellung der Artengliederung. Die *funktionale Gliederung* ist aus Tabelle T_3 (Seite 10) ersichtlich.

Anmerkungen zu den Kennzahlen

Die *Finanzkennzahlen* sind eine wichtige Grundlage für die Entscheidungsfindung in den Gemeinden. Diese *Kennzahlen* zeigen finanzpolitische Trends auf, unterstützen die Verantwortlichen bei ihrer Aufgabe der Steuerung der Finanzpolitik. Sie sind zudem wichtige Indikatoren für den Gemeindevergleich.

Um die Finanzlage einer Gemeinde abschliessend beurteilen zu können, stehen acht verschiedene Finanzkennzahlen zur Verfügung. Diese sind der *Selbstfinanzierungsgrad*, der *Selbstfinanzierungsanteil*, der *Kapitaldienstanteil*, der *Zinsbelastungsanteil*, der *Bruttoverschuldungsanteil*, der *Investitionsanteil*, die *Nettoschuld je Einwohner* und die *Nettoschuld in Steuerprozenten*. Die Kennzahlen sollten dabei nicht jede für sich allein betrachtet werden, sondern aufeinander bezogen oder im Kontext anderer Faktoren gesehen werden.

Im Kapitel zu den Finanzkennzahlen werden neben der Definition, der Berechnungsweise und allgemeinen Hinweisen zur Interpretation wo nötig eben diese Zusammenhänge für die jeweiligen Kennzahlen beschrieben. Die Ergebnisse werden in Form einer kartographischen Auswertung aller Gemeinden präsentiert. Die exakten Werte nach Gemeinden finden sich dann in der Tabelle im Anschluss an die acht Einzelbespre-

chungen der Finanzkennzahlen.

Die abgebildeten Mittelwerte für die Kennzahlen werden jeweils über die Basiswerte aller Gemeinden, die der jeweiligen Berechnungsformel zugrunde liegen, berechnet, das heisst, nicht der Mittelwert aus den Kennzahlenwerten der einzelnen Gemeinde wird ermittelt, sondern der aufsummierte Basiswert aller Gemeinden. Damit gehen alle Gemeinden korrekt gewichtet in die Mittelwertberechnung ein. Ansonsten könnten beispielsweise kleine Gemeinden (gemessen an der ständigen Wohnbevölkerung) mit extremen Werten den Mittelwert übermässig beeinflussen.

Beim Selbstfinanzierungsgrad wird ein Mehrjahresmittelwert über fünf Jahre abgebildet. Dafür wird der Durchschnitt aus den Mittelwerten der letzten fünf Jahre gebildet, die wie oben beschrieben berechnet wurden.

Im kantonsübergreifenden Vergleich ist zu beachten, dass die Aufgaben der referenzierten ausserkantonalen Gemeinden wesentlich von den Aufgaben der St.Galler Gemeinden abweichen können. Die Kennzahlen der Schweizer Gemeinden sind in Form gewichteter Mittelwerte je Kanton unter www.kkag-cacsfc.ch veröffentlicht.

Glossar

Abschreibungen

Aufwand. Abschreibungen auf Guthaben und Anlagen des *Finanzvermögens* sowie Abschreibungen auf den Buchwerten des *Verwaltungsvermögens*.

Allgemeine Mittel

Ertrag. Die allgemeinen Mittel (z.B. *Steuern*) sind dem Aufwand in den *Aufgabengebieten* nicht direkt zuteilbar. Im Gegensatz dazu sind *Entgelte* und *Rückerstattungen* dem Aufwand direkt zuteilbar.

Anteile und Beiträge ohne Zweckbindung (Aufwand)

Anteile aus Einnahmen der *politischen Gemeinden*, auf welche andere Gemeinden (z.B. Ortsgemeinden) Anspruch haben; Finanzbedarf der *Schulgemeinden* (Rechnung politische Gemeinden).

Anteile und Beiträge ohne Zweckbindung (Ertrag)

Anteil an Kantonseinnahmen (*Gewinn- und Kapitalsteuer, Quellensteuer, Grundstückgewinnsteuer*), Finanzbedarf der *Schulgemeinden* (Rechnung Schulgemeinden), Anteil an Gewinnen der *unselbständigen öffentlich-rechtlichen Unternehmen*.

Aufgabengebiete

Folgende Aufgabengebiete werden unterschieden:
Bürgerschaft, Behörden und Verwaltung:

Abstimmungen und Wahlen, Geschäftsprüfungskommission, Gemeinde- und Stadtrat, allgemeine Verwaltung, Verwaltungsgebäude und -büros

Öffentliche Sicherheit:

Rechtsaufsicht, Grundbuchamt, Polizei, Rechtsprechung, Feuerwehr, Militär und Bevölkerungsschutz

Bildung:

Kindergärten, Volksschule, Sonderschulen, Höhere Schulen, Hochschulen und übrige Bildungsstätten

Kultur und Freizeit:

Kulturförderung (Bibliothek, Dorfvereine, Theater, Gemeindesaal), Denkmalpflege, Heimatschutz, Massenmedien, Parkanlagen, Wanderwege, Sport und Freizeitgestaltung

Gesundheit:

Pflegefinanzierung, Spitex, Lebensmittelkontrolle und übriges Gesundheitswesen

Soziale Wohlfahrt:

Allgemeine Sozialhilfe, Jugendarbeit, Jugendberatung, Jugendschutz, Invalidität, sozialer Wohnungsbau, Betagtenheim, finanzielle Sozialhilfe und humanitäre Hilfe

Verkehr:

Staatsstrassen, Gemeindestrassen, Parkplätze, öffentlicher Verkehr, Schifffahrt und Hafenanlagen

Umwelt, Raumordnung:

Wasserversorgung, Abwasseranlagen, Abfallbeseitigung, Umweltschutz, Friedhof, Bestattung, Gewässerverbauungen, Lawinenverbauungen, Raumplanung und Naturschutz

Volkswirtschaft:

Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Tierschutz, Notschlachtkanal, Tierkörpersammelstelle, Tourismus, kommunale Werbung, Industrie, Gewerbe, Handel, Energie und gewerbliche Betriebe

Finanzen:

Gemeindesteuern, *Finanzausgleich*, Anteile an Staatseinnahmen, Liegenschaften des *Finanzvermögens*, Aktiv- und *Passivzinsen*, Erträge ohne Zweckbindung und Abschreibungen auf dem *Verwaltungsvermögen*

Beiträge für eigene Rechnung

Laufende Bundes- und Staatsbeiträge an die Gemeinde

Bestandesrechnung

Die Bestandesrechnung umfasst die Aktiven und Passiven und gibt Auskunft über das *Finanz- und Verwaltungsvermögen*, das *Fremdkapital*, das *Sondervermögen* sowie das *Eigenkapital* oder den *Bilanzfehlbetrag* beim Rechnungsabschluss. Sie informiert also über den finanziellen Stand der Gemeinde und zeigt durch die Gegenüberstellung von Anfangs- und Endbestand die Veränderung während des Rechnungsjahres.

Bilanzfehlbetrag

Ist der Aufwandüberschuss der laufenden Rechnung am Ende eines Rechnungsjahres höher als das *Eigenkapital*, so ist die Differenz als Bilanzfehlbetrag auszuweisen und im Folgejahr abzuschreiben.

Bonifikationen

Freiwillige Gewinnausschüttung einer juristischen Person zugunsten der Gemeinde (z.B. St.Gallisch-Appenzellische Kraftwerke AG, Elektrizitätswerk-Aktiengesellschaften).

Darlehen und Beteiligungen

Investitionsausgaben für Darlehen und Beteiligungen, die mit der öffentlichen Aufgabenerfüllung im Zusammenhang stehen. Die Rückzahlung von Darlehen und Beteiligungen, die von den Geldnehmern zur Erfüllung öffentlicher Aufgaben nicht mehr benötigt werden, wird in der *Investitionsrechnung* vereinnahmt.

Eigene Beiträge (Investitionsrechnung)

Investitionsausgaben für Beiträge à fonds perdu. Es handelt sich dabei um Beiträge an Investitionen von Dritten, die von der Gemeinde gefördert werden. Die Rückzahlung von Investitionsbeiträgen, welche die Gemeinde geleistet hat und deren Zweckbestimmung nicht mehr gegeben ist, wird in der *Investitionsrechnung* vereinnahmt.

Eigene Beiträge (laufende Rechnung)

Aufwand. Nicht rückzahlbare Leistungen aus eigenen Mitteln für Konsumzwecke wie beispielsweise Betriebs- und Defizitbeiträge sowie Sozialleistungen an private Haushalte. Begünstigte können der Bund, Kanton, Gemeinden, eigene Unternehmen, private Institutionen, private Haushalte und internationale Organisationen sein. Der Empfänger muss dabei keine Gegenleistung erbringen.

Eigenkapital

Das Eigenkapital besteht aus dem Vermögen, das die Summe des *Fremdkapitals* und des *Sondervermögens* übersteigt.

Einkommens- und Vermögenssteuer

Der Einkommenssteuer unterliegen alle wiederkehrenden und einmaligen Einkünfte der natürlichen Personen. Der Vermögenssteuer unterliegt das gesamte Reinvermögen der natürlichen Personen. Es handelt sich um eine Gemeindesteuer.

Entgelte

Erträge aus Leistungen und Lieferungen für Dritte, aus Ersatzabgaben, Bussen, Rückerstattungen von Privaten, Gebühren für Amtshandlungen, Heimtaxen, Kostgeldern, Schulgeldern, Benutzungsgebühren und Verkäufen.

Entschädigungen an Gemeinwesen

Aufwand. Entschädigung an ein Gemeinwesen (Bund, Kanton, Gemeinden und Zweckverbände), das für ein anderes ganz oder teilweise eine Aufgabe erfüllt, die einem öffentlichen Zweck dient und nach der gegebenen Aufgabenteilung Sache der Gemeinde ist (z.B. für Inanspruchnahme der Kantonspolizei).

Finanzausgleich, System bis 2007

Bis zum Jahr 2007 umfasste das System des Finanzausgleichs einen vorgelagerten indirekten Finanzausgleich und einen direkten Finanzausgleich.

Im indirekten Finanzausgleich für die *Schulgemeinden* und die *politischen Gemeinden*, welche eine Volksschule führen (Einheitsgemeinden), wurden Beiträge an die Lehrerbesoldung und die Amortisationslasten der öffentlichen Volksschulen ausgerichtet. Die

Beiträge wurden nach der Höhe des *Gesamtfinanzbedarfes* in Steuerprozenten bemessen. Der Beitragssatz lag zwischen Null und 90 Prozent. Beiträge an die anrechenbaren Amortisationslasten wurden nach der gleichen Skala ausgerichtet, wenn der Beitragssatz wenigstens 30 Prozent betrug. An die politischen Gemeinden werden Ausgleichsbeiträge an die Strassenlasten ausgerichtet. Die Beiträge wurden nach den Strassenlasten und dem *Gesamtsteuerbedarf* zuzüglich der nicht werkgebundenen Staatsbeiträge an die Strassenlasten berechnet. Der Beitragssatz lag zwischen Null und 60 Prozent.

Im direkten Finanzausgleich wurden an die politischen Gemeinden Beiträge ausgerichtet. Der Ausgleichsbeitrag entspricht der Differenz vom anrechenbaren *Gesamtsteuerbedarf* und dem Steuerertrag bei Anwendung des Maximalsteuerfusses.

Finanzausgleich, System ab 2008

Am 1. Januar 2008 ist das bisherige System des Finanzausgleichs durch einen neuen dreistufigen Finanzausgleich abgelöst worden.

Der Finanzausgleich bezweckt die Verringerung der finanziellen Unterschiede zwischen den Gemeinden, die auf eine geringe Steuerkraft oder auf übermässige Belastungen zurückzuführen sind. Wichtigste Instrumente des neuen Finanzausgleichs sind der Ressourcenausgleich und der allgemeine Sonderlastenausgleich. Sie bilden die erste Ausgleichsstufe. Mit dem Ressourcenausgleich wird sichergestellt, dass alle Gemeinden einnahmeseitig wenigstens über eine solche Mittelausstattung verfügen, die etwa dem kantonalen Durchschnitt entspricht. Der allgemeine Sonderlastenausgleich andererseits dient dazu, übermässige Belastungen abzufedern, denen Gemeinden auf der Ausgabenseite ausgesetzt sind. Er besteht aus drei Elementen, nämlich einem Sonderlastenausgleich Weite, von dem ländliche Gemeinden mit einer geringen Siedlungsdichte und ungünstigen topographischen Verhältnissen profitieren, einem Sonderlastenausgleich Schule für Gemeinden mit einer überdurchschnittlichen Schülerquote sowie einem Sonderlastenausgleich Stadt St.Gallen, mit dem ein Teil der Zentrumslasten und die zentralörtlichen Leistungen der Kantonshauptstadt abgegolten werden.

Die Instrumente der ersten Stufe allein vermögen die finanziellen Unterschiede zwischen den Gemeinden noch nicht auf ein vertretbares Mass zu reduzieren. Deshalb gibt es für einen grossen Teil der Gemeinden mit den höchsten Steuerfüssen noch eine zweite Stufe. Hier können die Gemeinden wählen zwischen einem partiellen Steuerfussausgleich oder einem individuellen Sonderlastenausgleich. Mit dem partiellen Steuerfussausgleich werden die verbleibenden Steuerfussunterschiede nochmals spürbar verringert. Mit

dem individuellen Sonderlastenausgleich können besondere ausgabenseitige Nachteile geltend gemacht werden, die nicht bereits durch den allgemeinen Sonderlastenausgleich abgedeckt sind.

Die dritte Ausgleichsstufe bildet der Übergangsausgleich, welcher jenen Gemeinden zugute kommt, die trotz der Ausgleichsbeiträge in der ersten und zweiten Stufe einen Steuerfuss erheben müssten, der über 162 Steuerprozenten liegt. Der Übergangsausgleich ist bis zum Jahr 2022 befristet. Weitere Informationen unter www.gemeinden.sg.ch/home/finanzausgleich.html

Finanzbedarf der Schulgemeinden

Siehe Schulgemeinde.

Finanzvermögen

Das Finanzvermögen besteht aus jenen Vermögenswerten, die ohne Beeinträchtigung der öffentlichen Aufgabenerfüllung veräussert werden können. Es handelt sich dabei um Gelder oder kurzfristig realisierbare Finanzanlagen, die jederzeit als Zahlungsmittel eingesetzt werden können.

Fremdkapital

Das Fremdkapital umfasst die Verpflichtungen des Gemeinwesens. Diese Verpflichtungen setzen sich zusammen aus öffentlichen Schulden, Rückstellungen, verwalteten Geldern und Verpflichtungen für Sonderrechnungen.

Funktionale Gliederung

Gliederung der *Verwaltungsrechnung* nach *Aufgabengebieten*.

Gemeindeunternehmen

Siehe *Unselbständiges öffentlich-rechtliches Unternehmen*.

Gesamtfinanzbedarf

Begriff für die Bemessung des *Finanzausgleichs, System bis 2007*. Der Gesamtfinanzbedarf setzt sich aus dem *Steuerbedarf* der *politischen Gemeinde* und dem anteilmässigen Steuerbedarf der im Einzugsgebiet der politischen Gemeinde bestehenden *Schulgemeinden* zuzüglich der Beiträge aus dem indirekten Finanzausgleich zusammen. Der Gesamtfinanzbedarf entspricht somit den Ausgaben, welche die Gemeinde aus *Einkommens- und Vermögenssteuern* selbst zu finanzieren hätte, wenn kein staatlicher Finanzausgleich bestünde.

Gesamtsteuerbedarf

Begriff für die Bemessung des *Finanzausgleichs, System bis 2007*. Der Steuerbedarf entspricht den Ausgaben der *politischen Gemein-*

de, die durch die *Einkommens- und Vermögenssteuern* sowie durch die Beiträge aus dem direkten Finanzausgleich zu decken sind. Beim Gesamtsteuerbedarf ist der Steuerbedarf der *Schulgemeinden* mitberücksichtigt.

Gewinn- und Kapitalsteuer

Gegenstand der Gewinnsteuer ist der Gewinn der juristischen Personen. Gegenstand der Kapitalsteuer ist das *Eigenkapital* der juristischen Personen. Die Gemeinden erhalten Anteile an der Gewinn- und Kapitalsteuer.

Grundsteuer

Die Grundsteuer wird jährlich auf den in der Gemeinde gelegenen Grundstücken erhoben. Es handelt sich um eine Gemeindesteuer.

Grundstückgewinnsteuer

Der Grundstückgewinnsteuer unterliegen die Gewinne, die aus Veräusserung von Grundstücken des Privatvermögens oder von Anteilen an solchen erzielt werden. Die Gemeinden erhalten Anteile an der Grundstückgewinnsteuer.

Handänderungssteuer

Die Handänderungssteuer wird bei Handänderungen in der Gemeinde gelegener Grundstücke oder Grundstückanteile erhoben. Es handelt sich um eine Gemeindesteuer.

Harmonisiertes Rechnungsmodell

Das Rechnungswesen der Kantone und Gemeinden richtet sich nach dem so genannten Harmonisierten Rechnungsmodell (HRM). Die Konferenz der kantonalen Finanzdirektoren entwickelte das HRM. Es ist ein Finanzbuchhaltungsmodell, das sich eng an das privatwirtschaftliche Rechnungswesen – etwa dem Konzept der Erfolgsrechnung – anlehnt und auch unvollständige Ansätze einer Kostenrechnung enthält.

Interne Verrechnungen

Dabei handelt es sich um Gutschriften und Belastungen (als Ertrag und Aufwand verbucht) zwischen verschiedenen Kostenstellen. Diese heben sich bei der Bestimmung des Gesamtaufwands letztlich wieder auf, bei der *funktionalen Gliederung* werden sie aber aufgeführt.

Jahresrechnung

Die Jahresrechnung umfasst die *Bestandesrechnung* und die *Verwaltungsrechnung* des Gemeindehaushaltes und der unselbständigen öffentlich-rechtlichen *Unternehmen* und den Anhang.

Kennzahl

Siehe Darstellung der Finanzkennzahlen auf den Seiten 12 bis 27.

Konzessionen

Erträge aus erteilten Bewilligungen und Rechten.

Nutzungsabgaben und Vorteilsentgelte

Einnahmen. Eingehende Kausalabgaben für Investitionszwecke der Gemeinde sowie die sonstigen Leistungen Dritter für besondere Vorteile aus Investitionen, berechnet nach dem wirtschaftlichen Sondervorteil (z.B. Anschlussbeiträge).

Passivzinsen

Zinsaufwand für die Inanspruchnahme fremder Mittel.

Personalaufwand

Aufwand für Löhne und Entschädigungen an Behörden, Verwaltungs- und Betriebspersonal und Lehrkräfte sowie für Sozial-, Personal- und Unfallversicherung.

Politische Gemeinde

Die politische Gemeinde ist in allen öffentlichen Angelegenheiten zuständig, die nicht einem anderen Gemeinwesen obliegen.

Quellensteuer

Bei Quellensteuern erfolgt die Steuererhebung nicht beim Empfänger einer steuerbaren Leistung (z.B. Lohn des Arbeitnehmers), sondern beim Schuldner der Leistung (z.B. Arbeitgeber). Die Gemeinden erhalten Anteile an der Quellensteuer.

Rückerstattungen von Gemeinwesen

Ertrag. Rückerstattungen von Gemeinwesen, für die eine Leistung erbracht wird, die einem öffentlichen Zweck dient und Sache des anderen Gemeinwesens ist, beispielsweise für den Kanton (z.B. Entschädigungen für Verwaltungskosten), andere Gemeinden (z.B. Bezugsprovision Kirchensteuern, Schulgelder usw.) oder Zweckverbände.

Sachaufwand

Aufwand für die Beschaffung von Konsumgütern und Dienstleistungen Dritter.

Sachgüter

Investitionsausgaben für die Beschaffung oder Erstellung von Sachgütern, die für die Erfüllung öffentlicher Aufgaben benötigt werden. Der Abgang von Sachgütern des *Verwaltungsvermögens*, welche für die Verwaltungstätigkeit nicht mehr benötigt werden, wird in der *Investitionsrechnung* vereinnahmt.

Schulgemeinde

Die Schulgemeinden sind Träger der öffentlichen Volksschule. Führt eine Schulgemeinde nur einen Teil der Volksschule, so konstituiert sie sich als Primarschulgemeinde oder als Oberstufenschulgemeinde. Die *politischen Gemeinden* ohne inkorporierte Schulgemeinde tragen den Finanzbedarf der Schulgemeinden, die sich auf ihrem Gebiet erstrecken. Die Schulgemeinden führen dabei eine eigene Schulgemeinderechnung, wobei die finanziellen Mittel von den politischen Gemeinden erbracht werden. Die politischen Gemeinden finanzieren die Schulgemeinden anteilig gemessen an der Zahl der Schülerinnen und Schüler.

Sondervermögen

Als Sondervermögen werden die *zweckbestimmten Zuwendungen*, die *Spezialfinanzierungen* und die *Vorfinanzierungen* bezeichnet.

Spezialfinanzierung

Spezialfinanzierungen sind an einen bestimmten Zweck gebundene öffentliche Mittel, z.B. verursacherfinanzierte Gebühren und Anschlussbeiträge für die Abwasserentsorgung. Die Spezialfinanzierungen belasten den Gemeindehaushalt in der Regel nicht.

Ständige Wohnbevölkerung

Zur ständigen Wohnbevölkerung werden diejenigen Personen gezählt, deren zivilrechtlicher Wohnsitz in der Regel ganzjährig im betreffenden Gebiet liegt. Bei der ausländischen Bevölkerung werden Niedergelassene, Jahresaufenthalter sowie deren Familienangehörige berücksichtigt, nicht jedoch Saisonarbeiter, Kurzaufenthalter, Grenzgänger, Touristen und Asyl Suchende.

Steuerbedarf

Bezeichnung bis 2007 für *Finanzbedarf der Schulgemeinde*.

Steuer, einfache

Die Einkommen und Vermögen der steuerpflichtigen natürlichen Personen der Gemeinde multipliziert mit dem entsprechenden Steuersatz ergibt die einfache Steuer (100%).

Steuern

Einkommens- und Vermögenssteuern natürlicher Personen, *Grundsteuern*, *Handänderungssteuern*.

Steuerprozent

1 Prozent der *einfachen Steuer*.

Unselbständiges öffentlich-rechtliches Unternehmen

Verwaltungszweig, der als Unternehmen ohne Rechtspersönlichkeit organisatorisch selbstständig geführt wird, z.B. Elektrizitäts- und Wasserversorgung. Wird oft als *Gemeindeunternehmen* bezeichnet.

Vermögenserträge

Aktivzinsen und andere Erträge aus den Geld- und Kapitalanlagen des *Finanz-* und *Verwaltungsvermögens*, Liegenschaftserträge des Finanz- und Verwaltungsvermögens und Buchgewinne.

Verwaltungsrechnung

Die Verwaltungsrechnung ist zweigeteilt in eine laufende Rechnung (siehe Seiten 5 bis 9) und eine Investitionsrechnung (siehe Seiten 10 und 11).

Verwaltungsvermögen

Das Verwaltungsvermögen dient der unmittelbaren öffentlichen Aufgabenerfüllung. Die einzelnen Werte sind immer auf eine Gemeindeaufgabe bezogen und somit nicht veräusserbar.

Vorfinanzierungen

Eine Vorfinanzierung entsteht durch die Bindung öffentlicher Mittel für eine bestimmte künftige Aufgabe, in der Regel für eine grössere Investition.

Zweckbestimmte Zuwendungen

Zweckbestimmte Zuwendungen sind von der Gemeinde verwaltete Mittel (Stiftungen, Fonds, Legate).

Übersichtstabelle Gemeindekürzel

Die in den Karten zu den Finanzkennzahlen verwendeten Kurzformen der Gemeindenamen können in dieser alphabetisch geordneten Tabelle nachgeschlagen werden. In der rechten Spalte findet sich zudem die vom Bundesamt für Statistik (BFS) zugeteilte Gemeindenummer.

Gemeindekürzel	Gemeindenname	BFS-Nr.	Gemeindekürzel	Gemeindenname	BFS-Nr.	Gemeindekürzel	Gemeindenname	BFS-Nr.
Als	Altstätten	3251	Häg	Häggenschwil	3201	Rob	Rorschacherberg	3216
Amd	Amden	3311	Hem	Hemberg	3372	Rüt	Rüthi (SG)	3256
And	Andwil	3441	Jon	Jonschwil	3405	SaG	St. Gallen	3203
Au	Au	3231	Kal	Kaltbrunn	3313	SaGk	St. Gallenkappel	3337
Bad	Bad Ragaz	3291	Kir	Kirchberg (SG)	3392	SaM	St. Margrethen	3236
Bal	Balgach	3232	Kri	Krinau	3373	Sar	Sargans	3296
Ben	Benken	3312	Lic	Lichtensteig	3374	Scä	Schänis	3315
Brg	Berg	3211	Lüt	Lütisburg	3393	Scm	Schmerikon	3338
Brn	Berneck	3233	Mar	Marbach (SG)	3253	Sen	Sennwald	3274
Bro	Bronschhofen	3421	Mel	Mels	3293	Sev	Sevelen	3275
Buc	Buchs	3271	Mör	Mörschwil	3214	Ste	Stein (SG)	3356
Büt	Bütschwil	3391	Mos	Mosnang	3394	Sth	Steinach	3217
Deg	Degersheim	3401	Muo	Muolen	3202	Tha	Thal	3237
Die	Diepoldsau	3234	Nec	Neckertal	3378	Tüb	Tübach	3218
Ebn	Ebnat-Kappel	3352	NaK	Nesslau-Krummenau	3358	Unt	Untereggen	3219
Egg	Eggersriet	3212	Nbü	Niederbüren	3422	Uzn	Uznach	3339
Eic	Eichberg	3252	Nhe	Niederhelfenschwil	3423	Uzw	Uzwil	3408
Ern	Ernetschwil	3331	Obü	Oberbüren	3424	Vil	Vilters-Wangs	3297
Esc	Eschenbach	3332	Ohe	Oberhelfenschwil	3375	Wak	Waldkirch	3444
Fla	Flawil	3402	Ori	Oberriet (SG)	3254	Wal	Walenstadt	3298
Flu	Flums	3292	Ouz	Oberuzwil	3407	War	Wartau	3276
Gai	Gaiserwald	3442	Pfä	Pfäfers	3294	Wat	Wattwil	3377
Gam	Gams	3272	Qua	Quarten	3295	Wee	Weesen	3316
Gan	Ganterschwil	3403	RaJ	Rapperswil-Jona	3340	WiAJ	Wildhaus-Alt St.Johann	3359
Gla	Goldach	3213	Reb	Rebstein	3255	Wid	Widnau	3238
Gld	Goldingen	3333	Rhe	Rheineck	3235	Wil	Wil (SG)	3425
Gom	Gommiswald	3334	Rie	Rieden	3314	Wtb	Wittenbach	3204
Gos	Gossau	3443	Roa	Rorschach	3215	Zuz	Zuzwil (SG)	3426
Gra	Grabs	3273						

